Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzelle 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

№ 227. Sonntag den 17. August 1851.

Telegraphische Nachrichten.

London, 14. August, Nachm. 5 Uhr 30 Minuten. In Irland ist die Kartoffelkrankheit plötzlich mit großer Heftigkeit ausgebrochen.

London, 14. August, Nachm. 5 Uhr 30 Min Consols 96⅝, ¾.

Paris, 14. August, Nachm. 5 Uhr. 3 pCt. 57, 15. 5 pCt. 95, 50. Cours vom 13.: 3 pCt. 57, 25. 5 pCt. 95, 60.

Frankfurt a. M., 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn 44¼. (Berl. Bl.)

Mailand, 13. August. Wegen Waffenverheimlichung ward ein Priester zu 6jähriger, — 2 andere Individuen zu 6wöchentlicher und 1 Individuum zu wenigen Tagen Kerkerhaft verurtheilt.

Rom, 10. August. Se. Heiligkeit der Papst hat Gonfaloniere für 21 Städte ernannt. Ein Emissär, Namens Dubois, welcher vor einigen Tagen mit einem Paß der griechischen Regierung anlangte, wurde arretirt. Er trug einen prachtvollen Dolch am Leibe. Man hofft durch ihn weitere Spuren von Demagogen zu entdecken.

Breslau, 16. Aug. [Zur Situation.] Auch die Voß. Z. ist mit der Restaurations-Politik unzufrieden. Sie findet weder, daß die in Kurhessen angewandten Mittel dem monarchischen Prinzipe zu Gute kommen, noch daß man der drohenden Krise des Jahres 1852 begegnen könne, so lange das Bestehende theilweise im schroffen Gegensatze zu der fortgeschrittenen Entwickelung steht und die berechtigten Wünsche nach Ausgleichung zwischen dieser und jenem nicht befriedigt werden, und selbst im Bundestage sieht sie keine Rettung, weil dieser „sich in wirklicher Noth als rathlos und ohnmächtig bewährt." „Man habe seine Verfassung offiziell für gänzlich untauglich erklärt und verheißen, zu den alten Formen und Zuständen nicht zurückzukehren und ist dennoch gerade zu den alten Formen zurückgekehrt — man erklärt die Bundesgesetze für das Bollwerk der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Einzelstaaten, und wendet sie doch gerade an, um die dieser Selbstständigkeit gefährdenden Eingriffe in die innern Angelegenheiten der Einzelnstaaten sich zu gestatten, oder wendet sie auch nicht an, wie bei der Beschwerde des Hamburger Senats u. s. w."

Man sieht, die Unzufriedenheit der Voßin ist ziemlich radikal und als die ächte Vertreterin des sonst so gemüthlichen und leicht zufrieden gestellten Kleinbürgerthums hat ein solcher Ausbruch radikaler Unzufriedenheit auch seine Bedeutung.

Die konstitutionelle Opposition hat in einem Protest des Grafen Dyhrn bezüglich der reaktivirten Landtage einen neuen energischen Ausdruck gefunden. Graf Dyhrn motivirt die Abweisung der ihm zugemutheten Theilnahme an der Wahl gerade mit seiner Eigenschaft als ehemaliger Landstand, als welcher er auf dem zweiten vereinigten Landtage zu der Umwandlung des preußischen Ständestaates in einen reinen konstitutionellen Staat selbst mitgewirkt habe.

Im deutschen Bunde hat die Opposition der Kleinstaaten gegen die österreichisch-preußische Suprematie an Baiern einen Vorkämpfer gefunden.

Der baierische Bundestags-Gesandte ist instruirt, gegen jeden Eingriff des Bundestags in die Verfassungsverhältnisse der einzelnen Bundesstaaten zu protestiren.

Uebrigens versichert heute der Frankfurter Korrespondent der „Preuß. Ztg.", daß die Bundesversammlung nicht die Absicht habe, die Modifikation der Einzelverfassungen nach Maßgabe der Bundesverfassung und die Berücksichtigung der Presse durch das Plenum zur Entscheidung bringen zu lassen. Es würde hiermit die anderweit wiederholt gegebene Mittheilung in Verbindung stehen, daß der Bundestag für die Tagespresse nur gewisse Normen aufstellen will, deren Beobachtung den Einzelregierungen empfohlen oder vielmehr zur Pflicht gemacht wird.

Dagegen scheint das in Sachsen bereits erfolgte Verbot der freien Gemeinden wirklich nur das Vorspiel einer über ganz Deutschland zu verhängenden Bundesmaßregel gewesen zu sein.

Eine Zusammenkunft II. MM. des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen steht bestimmt bevor, versichert das C.B., welches auch für späterhin einen wirklichen Fürstenkongreß ankündigt, dessen vornehmste Theilnehmer die Kaiser von Rußland und Oesterreich und der König von Preußen sein würden.

In Paris ist keine Aenderung der Situation erfolgt, außer daß die „Gazette de France" Herrn Larochejacquelin als Präsidentschafts-Kandidaten aufstellt. Was die republikanische Partei betrifft, so scheint es jetzt, als werde man sich doch über Aufstellung des Herrn Carnot vereinigen.

Laut den in London eingetroffenen Nachrichten hing es am 15. Juli an einem Haare, daß die Feindseligkeiten zwischen Brasilien und Rosas zum Ausbruch kamen. Der Chef der brasilianischen Flotte, Admiral Grenfall, hatte sich zu dem General Garzon begeben, um sich über die zunächst nöthigen Maßregeln zu verständigen. Als das Schiff des brasilianischen Admirals in den Uruguay einlief, kam ein Offizier Oribe's, um ihm zu melden, daß er Befehl habe, jedes brasilianische Schiff in den Grund zu bohren, welches in den Fluß einlaufen wolle.

Der Admiral begnügte sich damit, dem Offizier zu sagen, daß er das Weite suchen möge.

Etwas energischer ist England gegen den Bey von Tunis aufgetreten, indem ihm Admiral Parker an der Spitze einer Flotte von 4 Linienschiffen und 3 Fregatten bedeutete, sich der Regierung des Großherrn unbedingt zu unterwerfen, widrigenfalls der Admiral Tunis bombardiren werde.

Durch diese etwas brutale Aufforderung möchte die mit Oesterreich angeknüpfte Intrigue, wovon unser Wiener ♉-Korrespondent wiederholt berichtete, einen allzu frühen Stoß erlitten haben.

Die österreichische Flotte befindet sich aber noch nicht in der Lage, die österreichische Schutzherrschaft einer englischen Drohung mit Erfolg gegenüber zu stellen.

Preußen.

Berlin, 15. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben heute die Reise nach der Rhein-Provinz und den hohenzollernschen Landen angetreten.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem geheimen Hofrath und Professor Dr. Gravenhorst zu Breslau und dem Professor Dr. Magnus zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem vorsitzenden Direktor der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, Kaufmann Witte zu Stettin, und dem Kreisrichter Karl Friedrich Metzner zu Weißenfels, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kreis-Wundarzte Herling zu Siegen und dem Förster Bislich zu Fahlenberg im Forstrevier Köpenick, Regierungsbezirks Potsdam, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Landesältesten Grafen Bernhard zu Stolberg-Stolberg in Weidenhof bei Breslau die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX. ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes vom heiligen Gregorius-Orden zu ertheilen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen, von Neu-Strelitz. Der kaiserlich russische wirkliche geheime Rath und Ober-Jägermeister, Fürst Wasiltschikoff, von Dresden. Der geheime Kabinetsrath Illaire von Stettin.

Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Kammerherr, Staats- und Minister des königlichen Hauses, Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach der Rhein-Provinz. Der General-Major und Kommandeur der 16. Division, v. Bonin, nach Koblenz. Der geheime Kabinetsrath Illaire nach Potsdam und von dort nach Minden.

C. B. **Berlin,** 15. August. [Fürstenkongresse in Aussicht.] Gegenüber den verschiedenen Mittheilungen über die Möglichkeit eines Zusammentreffens der beiden Monarchen von Preußen und Oesterreich sind wir im Stande zu berichten, daß eine solche Zusammenkunft schon bei Gelegenheit der Reise, welche Se. Majestät der König morgen antritt, bestimmt stattfinden wird. Ob der Ort des Zusammentreffens Ischl sein wird, ist noch unbestimmt; viel wahrscheinlicher erscheint es, daß der Kaiser von Oesterreich seinen hohen Verwandten an der Grenze des österreichischen Staates empfängt.

Wir können ferner mit Bestimmtheit mittheilen, daß in diesem Herbste die drei Monarchen Preußens, Oesterreichs und Rußlands an einem für jetzt noch nicht bestimmten Orte zusammentreffen werden. Es würde dies vielleicht schon jetzt geschehen sein, wenn nicht die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des russischen Kaisers vorläge, welche, wie bekannt, in großartiger und solenner Weise stattfinden wird. Der gegen-

wärtig als Bundestagsbevollmächtigte Preußens fungirende Gesandte, Hr. v. Rochow, wird sich im höheren Auftrage nach Petersburg begeben. Zu dem Ende ist die Bestallung des Hrn. v. Bismark-Schönhausen als Nachfolger des Hrn. v. Rochow bereits nach Frankfurt abgegangen und Hr. v. Rochow wird, wenn er Hrn. v. Bismark in Frankfurt eingeführt hat, gegen Ende der nächsten Woche hier eintreffen und sodann seine Reise nach Rußland antreten.

[Ständische Angelegenheit.] Die „Const. Ztg." bringt d. d. **Breslau** den 14. August einen Protest des Grafen **Dyhrn** gegen die Aufforderung „als bevorrechtigtigter Fideikommiß-Besitzer seine Stimme zum Abgeordneten so wie zum Stellvertreter für den nächsten Provinzialtag zu geben."

Seine Ablehnung begründet Herr Graf Dyhrn nicht sowohl durch seine Eigenschaft als Mitglied der zweiten Kammer und den auf die Verfassung geleisteten Eid, als dadurch, „daß er wirklich einmal die Eigenschaft eines bevorrechtigten Majoratsbesitzers besaß, daß er als solcher wirklich einmal stimmberechtigtes Mitglied der Herrenkurie war und als solches in den öffentlichen Sitzungen des zweiten vereinigten Landtages seine Stimme zu der Adresse desselben an Se. Maj. den König zu der Grundlage des neuen Staatsgrundgesetzes ꝛc. gegeben habe."

Der Schluß seines an den Fürsten von Hohenlohe gerichteten Schreibens lautet:

„Als ehemaliger berechtigter Fideikommiß-Besitzer, als ehemaliges Mitglied der Herrenkurie des zweiten vereinigten Landtages nämlich würde ich es für eine unverzeihliche Inkonsequenz halten, wenn ich jetzt wieder als Privilegirter, als Mitglied eines bevorrechteten Standes wählen wollte. Ich würde dann nach meiner Auffassung eingestehen, daß ich auf dem zweiten vereinigten Landtage entweder unzurechnungsfähig oder bewußtlos, oder aus Furcht vor den erregten Massen gestimmt habe. Denn keine andere Versammlung als der vereinigte Landtag hat durch die fast einstimmige Adresse (Verhandl. des zum 2. April vereinigten Landtags ꝛc. von Bleich S. 20) und die Grundlagen ꝛc. dem Staate die konstitutionelle Richtung im Gegensatz zur ständischen gegeben, und indem er in seiner Adresse an Se. Majestät den König aussprach: „Wir anerkennen, daß die konstitutionelle Monarchie auf der breitesten Grundlage von nun an die Staatsform Preußens sein wird"; (a. a. O. S. 13) hat er auch bei der ausgesuchtesten Erklärung dieser Grundlage mit der Trennung der alten Feudalstände mit der Bevorrechtigung einzelner derselben auf immer gebrochen, und der Artikel 4 der Verfassung vom 31. Januar v. J. ist nur die nothwendige Consequenz dieser Erklärung.

Da ich nun damals nicht nur mit Bewußtsein und Ueberzeugung für die Regierungsvorlagen gestimmt, sondern auch als Mitglied der beide Aktenstücke vorberathenden Ausschüsse so recht mit thätig bei ihrer Schöpfung und namentlich, wie Ew. Durchlaucht sich vielleicht noch erinnern, Autor des viel angegriffenen Wortes, „zum letzten Mal" (a. a. O. S. 12) gewesen und bis jetzt noch nicht veranlaßt worden bin, meine politische Meinung zu ändern, so ist auch gerade von diesem Standpunkte aus es mir unmöglich, an den jetzigen Wahlen Theil zu nehmen, und die auf der altständischen Trennung der Wahlen ruhenden Provinzial-Landtage auch nur als provisorische Glieder des Staatsorganismus anzuerkennen.

Schließlich erlaube ich mir Ew. Durchlaucht hoher Einsicht die gleichsam Privatim-Frage zu unterbreiten, ob es wirklich dem dauernden Interesse der größeren Grundbesitzer ersprießlich sein wird, den Kleinern sich heut noch als abgesonderten Stand gegenüberzustellen und diese zu zwingen, eine vom Standpunkte des Interesses aus betrachtet, ihnen fremde Allianz, wie wir dies ja schon auf dem schlesischen Provinzial-Landtage erlebt haben, gegen ihre natürlichen Verbündeten einzugehen.

Soll es nun einmal Stände geben, möge dann wenigstens der Stand der Landbebauer ein ungetrennter Einiger sein."

Berlin, 15. August. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Nachdem Se. Maj. der **König** gestern, wie wir schon gemeldet, den Vortrag Ihrer Excellenzen der Herren Minister entgegengenommen, befahlen Allerhöchstdieselben, die Tafel im Freien auf der Terrasse in Sanssouci zu serviren. Zur königl. Tafel waren gezogen: Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm, die Prinzessin Karl, der Prinz Friedrich Karl, die Prinzessin Louise, die Prinzessin Anna, der Prinz Friedrich Wilhelm Albrecht, die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, so wie Höchstihr Gemahl, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, ferner Ihre Hoheiten der Erbprinz von Anhalt, der Erbprinz von Sachsen-Altenburg und der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg. Zur königl. Tafel waren u. A. noch befohlen: Ihre Excellenzen der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel, der Handelsminister v. d. Heydt, der Justizminister Simons, der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten v. Raumer, der Finanzminister v. Bodelschwingh und der Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer, v. Ladenberg; ferner der Unter-Staatssekretär im Departement des Innern, Frhr. Manteuffel, und der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, endlich die Mitglieder der Düsseldorfer Deputation.

Se. Maj. der König haben heute früh 9 Uhr die Reise nach dem Rhein und den hohenzollernschen Landen angetreten. Se. Majestät gedenken bekanntlich diese Nacht in **Minden** zu bleiben, morgen (Sonnabend) Abend aber in **Deutz** einzutreffen und in Schloß **Brühl** (unweit Köln) zu übernachten.

Gestern kamen Ihre königl. Hoheiten die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nebst Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Karoline hier ein und reiseten heute nach Kissingen weiter.

Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen ist hier angekommen.

Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel hat zu seiner Begleitung während der heute angetretenen Reise den im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigten Regierungs-Assessor **Theremin** mitgenommen. (Wie das C.B. meldet, auch den Dr. Ryno **Quehl** aus dem Zeitungs-Bureau.)

Die Düsseldorfer Deputation ist gestern von Sr. Maj. dem Könige in Sanssouci empfangen worden. Wie wir hören, hofft die Deputation, Se. Maj. der König werden die Gnade haben, eine Huldigung Seitens der Stadt Düsseldorf anzunehmen.

(Neue Preuß. Ztg.)

Berlin, 15. August. [Gewerbeordnung und Preßgesetz.] Die „Preußische Zeitung" bringt zur vermeinten Rechtfertigung der gegen den Drucker der „Trierschen Zeitung" verhängten Maßregel eine lange Beweisführung, aus welcher hervorgehen soll, daß die §§ 71—74 der Gewerbeordnung von 1845 **neben** dem **Preßgesetze** vom 12. Mai in ungeschwächter Kraft fortbestehen, und daß also die Entziehung des Gewerbebetriebs der Buchdrucker nach wie vor dem freien Ermessen der Verwaltungsbehörde anheimgestellt sei. Es ist überflüssig, sagt die „Const. Ztg.", dem ministeriellen Blatte in seine Erörterungen über die Entstehungsgeschichte der gegenwärtigen Preßgesetzgebung zu folgen, und mit ihm darüber zu streiten, ob die erste Kammer nicht ebensowohl wie die zweite, das Wegfallen der Konzessionsentziehung auf dem Verwaltungs-Wege als eine selbstverständliche Folge des Preßgesetzes angesehen hat. Ein klarer bestimmter, kein Drehen und Deuteln zulassender Paragraph des Preßgesetzes vom 12. Mai genügt zur Entscheidung der von der Trierer Verwaltungsbehörde aufgeworfenen Frage.

In § 1 des Preßgesetzes heißt es: „Zum Gewerbebetriebe eines Buch- oder Stein-Druckers u. s. w. ist die Genehmigung der Bezirksregierung erforderlich. **Diese darf nicht verweigert werden,** wenn derjenige, der das Gewerbe betreiben will, unbescholten ist." Wenn somit der „unbescholtene" Drucker einen **Rechtsanspruch** auf die Ertheilung der Konzession hat, so ist es eine **rechtliche Unmöglichkeit,** dem nämlichen „unbescholtenen" Drucker die Konzession durch Verwaltungsmaßregel wieder zu entziehen. Daß aber der Drucker der Trierschen Zeitung sich nicht fortwährend im Zustande der „Unbescholtenheit" befinde, hat noch Niemand zu behaupten gewagt. Wenn er heute von Neuem um die Genehmigung der Bezirksregierung zum Gewerbe-Betriebe einkommt, so **darf** ihm derselbe laut § 1 des Preßgesetzes **nicht versagt werden.** Was aber die Verwaltungsbehörde gesetzlicher Weise **geben muß,** das **kann** sie rechtlicher Weise nicht **nehmen.**

Berlin, 15. Aug. [Zur Tages-Chronik.] Dem Vernehmen nach möchten wie nach Wien, so auch hierher spanische Offiziere zur Kenntnißnahme von den neuern Einrichtungen bei der Armee abgesendet werden.

Die Erweiterung der Kreiskassen wird in der Weise stattfinden, als denselben die Befugniß beigelegt wird, die Renten von den Ablösungs-Kapitalien zu vereinnahmen und zu verrechnen.

Nach amtlichen Nachrichten sind in den Jahren 1848 bis 1850 in Preußen 31 evangelische Predigerstellen neu errichtet worden. Der „Kirchl. Anzeiger" berechnet, daß diese 31 neuen Stellen zu der Gesammtzahl von nahe an 6000 evangelischen geistlichen Stellen nur einen Zuwachs von etwas über ½ pCt. ergeben, während die Volkszahl von 3 zu 3 Jahren durchschnittlich um 1½ pCt. zunimmt. Es hätten daher, um das Verhältniß der seelsorgerischen Kräfte zu der Volksmenge zu erhalten, in den 3 Jahren nicht 31, sondern 90 neue Stellen geschaffen werden müssen.

Als ein Aktenstück zu der oft von uns erwähnten Besorgniß der protestantischen Orthodoxie **vor dem Umsichgreifen des Katholicismus** mag hier die Erwähnung einer in Bremen erschienenen Broschüre: „Die steigende Macht der katholischen Hierarchie seit der Februarrevolution," eine Stelle finden. Die Broschüre, lebendig und geistreich geschrieben, wird hier emsig verbreitet. Sie enthält in der That Zusammenstellungen von Thatsachen, die, zum Theil bereits aus öffentlichen Blättern bekannt, doch in der Gruppirung, in welcher sie hier auftreten, in hohem Maaße überraschen müssen. An die Relation des Geschehenen knüpfen sich Vorschläge zur Abwehr für die Zukunft. „Vor allen Dingen" — räth die Schrift — der evangelischen Kirche in allen evangelischen Ländern gleichzeitig eine geeignete Verfassung (Presbyterien und Synoden) wo möglich mit einem gemeinsamen Mittelpunkte (corpus evangelicorum), einer Reichssynode, zu schaffen; ferner den Kultus neu zu beleben, indem man die Gemeinden zur Mitwirkung heranziehe und neben dem dialektischen auch dem liturgischen und symbolischen Elemente die gebührende Stelle einräume, aber auch dies möglichst übereinstimmend in der ganzen evangelischen Kirche. Endlich müsse durch die innere Mission und sonst „durch eigentlich praktische christliche Thätigkeit" die Kirche sich den Einfluß auf das Leben des Volkes zu sichern suchen. (C. B.)

Der Bau des Sitzungssaales für die erste Kammer auf dem Hofe des Gebäudes Nr. 3 in der Leipziger Straße ist bis zu der sogenannten Rollschicht gekommen, und man glaubt, mit diesem Sitzungssaale bis zum Beginn der folgenden Session bequem fertig zu werden. Die Zimmer in dem ersten Stock des Vordergebäudes sind mit kleinen Abänderungen geeignet zu den Einrichtungen der Büreaus.

(Sp. Z.)

Die Schachpartien, welche Hrn. Anderssen auf dem londoner Schachturnier den Sieg verschafften, hat der hiesige Schachklubb zu Ehren des Siegers im Druck erscheinen lassen.

Die in den letzten zwei Jahren über fast alle Theile der Stadt ausgedehnten Granitbürgersteige verdanken ihr Dasein einer Kabinetsordre aus dem Jahre 1825, welche ihre Legung jedoch den Hauseigenthümern überließ. Auf einen Antrag des Magistrats wurde durch ein Kabinetsschreiben vom 5. August 1834 genehmigt, daß die vom 1. Januar 1830 an zur Erhebung gekommene Hundesteuer nebst einem Drittelkostenbeitrage der Hauseigenthümer zur Anlegung der Trottoirs verwendet werde. In Folge dessen erschien unterm 30. Juni 1835 das hierauf bezügliche Ministerialreglement.

(Const. Z.)

Z. **Aus der Provinz Posen,** 15. August. [Herbstübungen der 10. Division. — Mannigfaltiges.] Die diesjährigen **Herbstübungen der 10. Division** werden mit dem Beginn des künftigen Monats bei **Posen** ihren Anfang nehmen, während die Vorübungen in den einzelnen Regimentern schon in diesen Tagen beginnen. Die in **Lissa** stehenden Schwadronen des 7. Husaren-Regiments sind zu diesem Zwecke bereits auf dem Marsche nach **Posen** begriffen. Ebenso haben die in der hiesigen Provinz, namentlich in **Ostrowo, Krotoschin** und **Zduny** stehenden Schwadronen des 1. Ulanen-Regiments die detachirten Kommandos eingezogen, um sich nach **Militsch** zu begeben, woselbst mit dem 18. d. M. die 14tägigen Regimentsübungen beginnen werden. Gegen Ende des Monats erfolgen die Uebungen in der Brigade, welchen demnächst eine Konzentrirung der ganzen Division in und um **Posen** und die vorschriftsmäßig angeordneten **Feldübungen** folgen werden. — Der neue hiesige Oberpräsident, Herr von **Puttkammer,** hat seit dem Antritt seines hiesigen Wirkungskreises bereits verschiedene Theile der Provinz bereist, um von den vorhandenen Zuständen und Bedürfnissen persönliche Einsicht zu gewinnen. Das nächste Ergebniß dieser Reise ist die Fortsetzung der verschiedenen, bereits unter der Verwaltung seines Vorgängers in Angriff genommenen Straßenbauten, so wie die Vorkehrungen für den demnächstigen Beginn der Eisenbahnbauten. Einstweilen sind Regierungsbeamte kommissarisch abgeordnet, um mit den Lokalbehörden und den Eigenthümern derjenigen Ländereien eine Verständigung anzubahnen, deren Gebiet von den projektirten Schienenwegen durchschnitten wird. — Ueber die Fortexistenz des in **Berlin** bestehenden **Aussteuer-Vereins** haben sich hier seit Kurzem Gerüchte verbreitet, welche die zahlreichen hiesigen Interessenten desselben, insbesondere unter den Bekennern mosaischen Glaubens, die bereits bedeutende Einzahlungen geleistet, mit großer Besorgniß erfüllt. Es läßt sich selbstverständlich hier nicht beurtheilen, bis zu welchem Grade und ob überhaupt jene Gerüchte begründet seien. Um so mehr aber liegt es im Interesse dieser wie jeder anderen auf Vertrauen basirten Gesellschaft, durch eine öffentliche, widerlegende Erklärung und wo möglich durch eine periodisch wiederkehrende Darlegung und Veröffentlichung des inneren Zustandes in der Gesellschaft das Publikum au fait zu erhalten. — Die anhaltend warme und gute Witterung hat auch hier die Ernte vorzüglich begünstigt. Indem wir uns einen detaillirten Bericht über das Resultat derselben, so weit es die hiesigen Kreise betrifft, vorbehalten, wollen wir hier einstweilen bemerken, daß der Ertrag in allen Gattungen der landwirthschaftlichen Erzeugnisse fast durchweg und über alle Erwartungen **gut** ausgefallen ist. Nur die Kartoffelkrankheit greift mit steigernder Verheerung um sich und erfüllt den kleineren Besitzer und die sogenannten ländlichen **Einlieger,** die fast ausschließlich auf diese Nahrungsfrucht angewiesen sind, mit banger Besorgniß für die Zukunft.

Köln, 13. August. Se. kgl. Hoheit der **Prinz von Preußen** ist heute von Koblenz hier eingetroffen und hat Nachmittags um 3 Uhr die Truppen der Garnison auf dem Neumarkte inspizirt.

(Köln. Z.)

Koblenz, 14. August. [Der Herr Oberpräsident von Kleist-Retzow] präsidirte gestern Morgen einer Plenarsitzung der hiesigen königl. Regierung, in welcher sämmtliche Landräthe des Regierungsbezirks anwesend waren, und begab sich dann gegen Mittag auf Reise. Wie wir hören, wird derselbe die Landräthe der 4 übrigen Regierungsbezirke ebenfalls an den betreffenden Regierungssitzen zusammenberufen. Tags vorher war der Herr Oberpräsident bei der Feier der Grundsteinlegung zum Bau einer neuen katholischen Kirche in Altenkirchen anwesend, welche der hochwürdige Weihbischof

und Dombechant Herr Dr. Braun von Trier vollzog. — Seitens unserer städtischen Verwaltung trifft man dem Vernehmen nach glänzende Vorbereitungen zum Empfang des Königs bei dessen bevorstehender Ankunft hierselbst. (Kobl. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 13. Aug. [Zur Reise des Königs. Personalien. Die Legislative.] Zum Empfange Sr. Maj. des Königs von Preußen werden hier und in Mainz große Vorbereitungen getroffen. General v. Rochow wird Se. Majestät in Mainz erwarten. Sobald Se. Majestät die Festung betritt, wird von den Wällen eine Gewehrsalve von sämmtlicher Infanterie und 101 Kanonenschüsse abgefeuert werden. Dann folgt Parade und Abends glänzendes Militär-Souper beim General v. Schack. Am 19ten begiebt sich Se. Maj. nach Frankfurt. Für den Aufenthalt hier sind die allerhöchsten Befehle noch nicht eingetroffen. — Der ehemalige königl. preuß. Finanz-Minister Hr. v. Rabe war gestern hier anwesend und machte dem General v. Rochow seine Aufwartung. Heute hat sich derselbe zur Brunnenkur nach Bad Homburg begeben. — Der schwedische Gesandte in St. Petersburg, Hr. Nordin, befindet sich hier. General v. Rochow stattete ihm heute in seinem Hotel einen Besuch ab. — Unser gesetzgebender Körper berieth gestern und heute die Verfassung (die dritte seit 1848). Von den Grundrechten konnte auch er sich nicht losmachen. Man steht jetzt bei § 23 dieses neuen Werkes, das durch Beschlüsse des Bundestages wohl noch vor seiner Vollendung suspendirt wird. (N. P. Z.)

* [Bundestägliches.] Wie der N. Pr. Z. „verläßlich" versichert wird, ist für den Unterhalt der deutschen Kriegsmarine von Bundeswegen bis Ende d. J. gesorgt worden. Sämmtliche Bundesregierungen, von denen nur Oldenburg im Vorschuß war, haben ihre matrikularmäßigen Theilbeiträge an die Bundeskasse abgeführt.

Eine Umbildung der Militärkommission wird, wie das C. B. berichtet, nicht stattfinden, sondern eine Verstärkung ihres Personals. Die N.-Z. bestreiter, daß der Plan zur Aufstellung eines Bundesheeres in der Umgegend von Frankfurt vorliege; Alles, was gegenwärtig geschehen werde, beschränke sich darauf, der Bundesheersverfassung als solcher eine festere Organisation zu geben, die etwa streitigen Fragen — darunter denn auch die über den Oberbefehl ꝛc. — zur bestimmten Entscheidung zu bringen, die Vollendung des Baues der Bundesfestungen möglichst zu beschleunigen und auf die stete Bereithaltung aller militärischen Mittel hinzuwirken.

Daß der Bundestag die freien Gemeinden ernstlich ins Auge fasse, steht fest, und es ist möglich, daß die in Sachsen bereits erfolgte Auflösung aller freien Gemeinden nur der Vorläufer einer allgemeinen Maßregel ist und daß vielleicht Sachsen, in Voraussicht einer solchen, durch das schon jetzt erfolgte Verbot den Schein einer Selbstständigkeit wahren wollte. Die schon früher gemachte Mittheilung, daß sich der Bundestag mit den freien Gemeinden beschäftige, wird inzwischen auch von anderer Seite bestätigt, namentlich berichtet man der „Kass. Z." aus Frankfurt: „Die Anwesenheit des Predigers Uhlich aus Magdeburg, dem der Eintritt in Sachsen bei Androhung der Verhaftung versagt ist, hat hierselbst, als solcher eine freigemeindliche Abendunterhaltung veranstalten wollte, die Aufmerksamkeit des Bundestages auf sich gezogen, und nicht allein mußte er damals die beabsichtigte Unterhaltung aufgeben und fortreisen, sondern es wird nun auch eine Vereinbarung über Bestimmungen in Beziehung der freien Gemeinden unter den Bundesländern stattfinden."

In der letzten Sitzung des engern Raths am 9. August, ist über die oft berührte Kompetenzfrage nicht verhandelt worden. Der Grund davon mag wohl der sein, daß Oesterreich und Preußen noch nicht ganz einverstanden sind über die nach Bejahung dieser Frage anzuwendenden Maßregeln. Wie es heißt, will Oesterreich rasch vorschreiten und handeln, Preußen hat aber noch einige Bedenken. Darüber soll man jetzt zwischen Wien und Berlin verhandeln und es ist vorauszusehen, daß auch Preußen hierin dem Drängen und Treiben Oesterreichs nachgeben wird. — Ueber das Schicksal der deutschen Grundrechte wird in einer der nächsten Sitzungen des engern Raths entschieden werden. (D. A. Z.)

Die Oberpostamts-Zeitung meldet aus Frankfurt a. M. vom 13. August: Sicherm Vernehmen nach ist Dr. Tabor hierselbst von der Calenberg-Grubenhagenschen Ritterschaft ersucht worden, eine Beschwerdeschrift wegen Beeinträchtigung ihrer landständischen Gerechtsame durch die königl. hannoversche Gesetzgebung bei der Bundes-Versammlung einzureichen.

△ **München,** 13. August. [Instruktion des baierischen Bundestagsgesandten. Vermischtes.] Man erzählt hier, daß Baiern und mehrere Mittelstaaten dahin übereingekommen sind, dem wie es scheint von den Großmächten angewendet werden wollenden Prinzip der Aenderung von Staatsgrundgesetzen (Schleswig) entgegentreten und dagegen protestiren zu wollen. Es ist dieses allerdings im Interesse der Mittel- und Kleinstaaten, daher auch wahrscheinlich, daß obiges Gerücht Grund hat. Wollte man den Großmächten das Recht einräumen, in Schleswig nach Willkür einen Wechsel vorzunehmen, um dadurch die Thronfolge zu bestimmen, so schreibt man ihnen auch stillschweigend das Recht zu, dasselbe in anderen Staaten zu thun, sobald sie nur einige Lust dazu spüren. Es scheint daher vollkommen richtig zu sein, wenn die Augsburger Postzeitung schreibt: der baierische Bundestagsgesandte habe Instruktion erhalten, allen Anträgen, welche die Verfassungen der Einzelstaaten bedrohen, entschieden entgegenzutreten. — Es sind nun 4 Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses wieder von hier abgereist die übrigen werden München gleichfalls verlassen, sämmtliche aber in 14 Tagen neuerdings hier eintreffen, um zu sehen, ob sodann noch keine weitere ministerielle Vorlage gemacht werden wird, weil bis dahin doch wenigstens zwei Minister (Stiegelmann und Aschenbrenner) aus den Bädern hier eintreffen werden. — Ueber Ueberschwemmungen, Brandstiftungen, Diebstähle, Raub und Mord laufen aus den Provinzen Baierns fortwährend Berichte ein. Bei Freising wurde das hohe Ufer der Isar vom Hochwasser so sehr unterspült, daß die ganze Anhöhe in den Fluß stürzte, wodurch eine Strecke vom Münchener-Freisinger Lande abgerissen wurde. — Prinz Adalbert, welcher seinen Bruder, den König Max, in Hohenschwangau besucht hat, ist in dem nahen Nymphenburg wieder eingetroffen. — Die Herzogin Max, eine Schwester der Kaiserin-Mutter von Oesterreich, hat sich nach Salzburg begeben, um von da wahrscheinlich nach Ischl zu gehen.

Stuttgart, 11. August. Die Königin hat zur Unterstützung für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten 1000 Gulden angewiesen. — Die „Bürgerzeitung für Reutlingen" ist wegen eines dem Strafgesetzbuch zuwiderlaufenden Artikels ohne Weiteres verboten worden.

Karlsruhe, 12. Aug. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König von Preußen am 19. d. Mts. hierherkommen, in strengem Incognito den Kirchhof besuchen und daselbst den Platz besichtigen, auf welchem das für die im Jahr 1849 gefallenen preußischen Krieger bestimmte Monument errichtet werden soll, und dann sofort nach Baden weiterreisen. Dort wird sich Se. Majestät bei unserm Großherzog einen Tag aufhalten. Vormittags wird ein Dejeuner auf dem alten Schloß und Nachmittags ein großes Diner auf dem neuen Schloß gegeben. (O.-P.-A.-Z.)

Heidelberg, 11. Aug. Wie seit mehren Sonntagen von den hiesigen evangelischen Geistlichen der Stadt und der Universität gegen die hier täglich drei Mal in der katholischen Kirche auftretenden Jesuiten gepredigt wurde, so geschah dies auch gestern. Die Kirchen sind jedesmal, man darf wohl sagen, überfüllt und zwar von Katholiken und Protestanten. Besonders war dies in dem gestrigen Universitätsgottesdienste der Fall. Seminardirektor Prof. Schenke predigte und machte auf die Zuhörer beider Konfessionen durch seine gewaltige Rede einen mächtigen Eindruck, welcher noch durch sehr gut von dem akademischen Singvereine ausgeführte Zwischengesänge erhöht wurde. Der Besuch der von den katholischen Missionaren gehaltenen Predigten nimmt immer mehr ab. (Frkf. J.)

* **Dresden,** 15. August. [Die Wahlen zum Landtage. — Kommunalgarde.] Die Wahlen zum nächsten Landtage sind am 11. und 12. August hier vollzogen und liefern das Ergebniß, daß noch nicht einmal der vierte Theil der zur Stimmabgabe Berufenen sich daran betheiligt hat, da nur wenig über 400 Zettel eingegangen sind. Wie die Wahl der polit. Seite nach demnach ausfallen muß, ist unschwer zu errathen.

Ueber die Kommunal-Garde-Angelegenheit schweigt die Geschichte seit längerer Zeit wieder. Ob der zur Kommandantur berufene Ingenieur Oberl. a. D. Neumann den ihm zugedachten Posten annehmen wird oder nicht, ist noch ungewiß. Der zu gewährende Gehalt, über dessen Höhe man noch nicht einig geworden, soll bis jetzt noch Gegenstand der Verhandlung sein. Die Sehnsucht nach der baldigen Wiedererrichtung der Kommunalgarde ist übrigens gerade nicht zu groß.

Im heutigen off. Abendblatte spricht der König seinen Dank aus für den ihm bei seiner Wiederkehr gewordenen herzlichen Empfang hier und an andern Orten des Landes.

** **Kassel,** 14. August. [Uebungslärm. — Dr. Kellner eingebracht. — Herr v. Urff.] Die Bevölkerung der Stadt Kassel ward vorgestern in die größte Aufregung versetzt. Durch alle Straßen wirbelte der Generalmarsch. Die Truppen zogen im Laufschritt auf den Allarmplatz, die Artillerie mit brennenden Lunten versehen rasselte in scharfem Trabe dahin. Alle öffentlichen Gebäude wurden militärisch besetzt, die Wachen verstärkt, Vorposten ausgestellt und Patrouillen durchzogen die Straßen, in denen eine unabsehbare Menschenmenge wogte. Alle Geschäfte und Arbeiten ruhten. Ein Nachbar frug den andern was vor sei? bis sich denn die Antwort ergab: es ist Nichts! Uebungsallarm für das Militär! Nachdem die Truppen vom Kurfürsten gemustert waren und defilirt hatten, wurden sie wieder entlassen. Seit vier Jahren hatten wir ein solches Schauspiel nicht gesehen und daher kam es, daß Niemand sich einbilden konnte, es sei ein bloßer blinder Lärm. — Gestern Abend gegen halb 11 Uhr ist Dr. Kellner unter starker Gensd'armerie-Eskorte von Warburg hierher ins Kastell gebracht worden. Es war eine außergewöhnliche Militärmacht entfaltet. — Der Verwaltungsbeamte a. D. von Urff hat die Weisung erhalten, sich bis zum 19. d. M. bei dem Kommandanten der Bergfestung Spangenberg zur Abbüßung des ihm zuerkannten Arrestes zu melden.

Hannover, 14. August. Wie die Z. f. N. aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Justizorganisations-Gesetze nunmehr vom Könige unterzeichnet. Es wird nicht bezweifelt, daß auch die nun noch übrigen, die Verwaltungsorganisation betreffenden Gesetze die Sanktion des Königs in nächster Zeit erhalten werden.

Die Niedersf. Ztg. berichtet, die Beschwerde der lüneburgischen Ritterschaft bei dem Bundestage (gegen die Verfügungen des Königs) sei schon festgestellt worden.

Braunschweig, 12. August. [Die Haussuchungen] bei uns mehren sich, indeß ist zu bemerken, daß von den fünf Fällen, welche bisher hier vorkamen, drei auf Requisition des Auslandes und nur die beiden letzten auf Antrag der hiesigen Staats-Anwaltschaft erfolgten. Gestern Morgen um 7 Uhr ward bei dem Redakteur der „Blätter der Zeit" nach den von demselben verfaßten und im eigenen Verlage erschienenen „Liedern der Freiheit und Liebe", einem kleinen Heftchen, daß hier bereits seit mehreren Wochen öffentlich verkauft wurde und in mehreren hundert Exemplaren allein hier in der Stadt abgesetzt sein soll, gefahndet, und unmittelbar darauf auch bei dem Drucker dieser Lieder, Sievers, nachgesucht. Da indeß die ganze Auflage so ziemlich verkauft war, fanden die fünf Polizei-Beamten nur noch einen sehr geringen Vorrath. Die Haussuchung geschah übrigens auf einen, von dem Gerichte genehmigten Antrag des Staats-Anwalts, der eine Klage wegen „Aufreizug gegen die hiesige Landesregierung und Landesverfassung" erhoben hat. Die von der Haussuchung Betroffenen rühmen öffentlich die Humanität, welche die abgeordneten Beamten auch bei dieser Gelegenheit ausübten. (H. C.)

Bekanntlich wurde an Stelle des Oberst Morgenstern der Major v. Mansberg provisorisch zum Chef des Kriegsdepartements ernannt. Nun ist derselbe dem konstitutionellen System nicht sehr hold und als er daher im Staatsministerium eingeführt und dort aufgefordert wurde, den Eid auf die Verfassung zu leisten, verweigerte derselbe dies auf das Entschiedenste, worauf der Ministerialbeschluß gefaßt wurde, daß die Beeidigung des Kriegsministers auf die Verfassung wohl auch unterbleiben könne. (Westf. M.)

Wismar, 12. Aug. [Das Fahnenfest] ist richtig am 10. August mit der schwarz-roth-goldenen Fahne begangen worden. Dank dem schönen Wetter war das Fest außerordentlich zahlreich besucht und wir haben die Zahl der Anwesenden zu 4 bis 5000 anschlagen hören, woraus sich doch auch wohl auf eine fortwährende starke Sympathie der Bevölkerung für die stattliche Bürgerwehr schließen läßt.

* **Hamburg** 15. August. Unterhandlungen mit Herrn v. Legeditsch. Gesetzgebung.] Unser Senat unterhandelt mit Herrn v. Legeditsch wegen Räumung St. Paulis. Dieser zeigte sich hierzu geneigt, jedoch nur unter der Bedingung, daß seinem Militär die wichtige Millernthorwache übergeben werde. Da die Oesterreicher bereits im Besitze zweier anderer Hauptwachen sind, so hieße dies nichts anders, als: für die Vorstadt den Kaiserlichen die Stadt selbst übergeben. Was da erfolgen wird, läßt sich noch nicht sagen. Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich wird diesmal auch an der Nordsee gefeiert, wenngleich nur durch eine Parade, zu welcher 7 Bataillone, 1 Eskadron und 2 Batterien kommandirt sind. Herr v. Legeditsch wird die Feierlichkeit durch ein Festessen beschließen, welches er den höheren Offizieren gibt. Das Chevauxleger-Regiment Windischgrätz wird von diesem Tage ab sich in den Namen „Windischgrätz-Dragoner" umwandeln und bei den vordersten Gliedern der

Dragoner sollen, wie bei den Russen, Lanzen eingeführt werden. Der in den Pfingstereignissen verwickelte Barbiergesell, wurde in diesen Tagen, nachdem er bis dahin inhaftirt gehalten wurde, von der Schuld, den Tumult hervorgerufen zu haben, freigesprochen, er erhielt jedoch die stille Weisung, die Stadt zu verlassen. Er begab sich daher nach Bremen. — Die Verfassung unsers Freistaats ist durch nachstehende Gaben des Senats vervollkommnet worden. Er erließ: 1) ein Civil-Ehegesetz, 2) eine der neuen Verfassung adäquate Bürgerschaftsordnung und 3) die Reorganisation unsers Bürger-Militärs, das letztere betreffend, so wurden bisher auch Fremde, kaum angelangt, zum Wachtdienst angehalten. Dies soll aufhören, zugleich aber auch die Bürgergarde vom Wachtdienste befreit werden, wodurch die Bürgergarde von 10,000 auf etwa die Hälfte reducirt wird. Furcht und Hoffnung ist das Regierungs-Prinzip unseres mehr freien Nordens. Dies geht auch daraus hervor, daß Senat gewisses Bedenken trägt, das große holsteinische Musikfest für die Invaliden auf seinem Gebiete stattfinden zu lassen. Bei der Berathung über diesen Gegenstand hat er selbst einen Theil der Bürgerschaft hinzugezogen, dennoch aber ist er noch zu keinem Entschlusse gekommen. Das radikale Mitglied unserer ehemaligen Constituante, Hauptmann **Brinkmann**, ist in Amerika am gelben Fieber verstorben.

Oesterreich.

N. B. **Wien**, 15. Aug. [Tagesbericht.] Ueber die **Modalitäten des neuen Anlehens** sind die Journale in ihren Voraussetzungen nun so ziemlich stille geworden. In wohlunterrichteten Kreisen versichert man, daß es von der Idee sein gänzliches Abkommen erhalten habe, eine Alternative von Silber- und Papiereinzahlungen in der Art zu statuiren, daß für die Silberzahlungen eine aufsteigende Scala eintreten sollte. Eben so hält man die Konzession der Coupons keineswegs aufgegeben, indem in diesem Modus der Zinszahlung ein Mittel erblickt wird, wenigstens für die nächsten Jahre die Steuerleistungen mancher Gegenden in ein angemessenes Verhältniß zur Steuerfähigkeit derselben zu setzen. — Der schon vor mehreren Tagen erwartete Minister-Präsident, Fürst **Schwarzenberg**, ist nun gestern wirklich angelangt.

Die Arbeiten an der neuen galizischen Eisenbahnlinie haben bereits begonnen. Man bemerkt, daß sich viele Juden als Arbeiter betheiligen, und damit den unbegründeten Vorwurf der Scheu vor körperlicher Arbeit aufs Neue widerlegen. Da die Bauern jetzt mit der **Ernte** beschäftigt sind, so kommt dies dem Unternehmen sehr zu statten.

Ungeachtet Graf **Rechberg** sich bereits vor einigen Wochen zur Abreise nach Konstantinopel anschickte, scheint sich dieselbe noch immer zu verzögern. Es ist keinem Zweifel zu unterziehen, daß die Angelegenheit der Internirten und die hierüber obschwebenden Differenzen Schuld tragen. Die Meinungen über den Entschluß der Pforte hinsichtlich der Freigebung **Kossuth's** und seiner Genossen sind sehr getheilt.

[**Fürst Metternich**], dessen Ankunft mit Ende September erwartet wird, soll an den Herrn Ministerpräsidenten, so wie an Se. Maj. den Kaiser geschrieben und angefragt haben, ob seine Gegenwart in Wien aus ihm unbekannten Gründen dem allerhöchsten Hofe oder dem Ministerium unliebsam sein könnte. Die Antwort soll in dieser Beziehung sehr schmeichelhaft gelautet haben. (Const. Bl. a. B.)

Italien.

Vom Po, 9. August. [Zustände.] Es war nicht anders zu erwarten, als daß die militärische Diktatur auch die materiellen Fortschritte des Landes aufhalten mußte. Die Lombardei ist seit 1848 im Anbau und in der Ertragsfähigkeit ihres Bodens merklich zurückgegangen. Zwar läßt sich auf sie das alte Wort anwenden: „Wenn man sie auch verderben wollte, man kann es nicht!“ aber dies verhindert nicht Schmälerung des Einkommens, positive Verluste und jedenfalls, was man Lucrum cessans nennt. Verschiedene große Besitzungen der ins Ausland geflüchteten Edelleute hat die Regierung mit Sequester belegt, dessen nachläßige Verwaltung natürlich nicht die Hälfte des Ertrages bei eigener Bewirthschaftung einbringt. In Italien ist das Pachtsystem wenig üblich; man theilt nach der Hälfte: die eine ist für den Grundherrn, die andere für die Kolonen, welche das Feld bestellen und alle Arbeiten verrichten. Man kann wohl denken, daß dieselben jetzt, wo sie für die Fremdherrschaft schaffen sollen, weder allzu fleißig sind, noch die Theilung allzu gewissenhaft vornehmen Andrerseits thut der Sequester nicht das Geringste für die Verbesserung des Anbaues, für landwirthschaftliche Fortschritte. So müssen nach und nach die schönsten Besitzungen verwildern; denn wie gütig auch die Natur hier zu Lande ist, ganz umsonst thut sie doch nicht alle Arbeit. Fleiß und Thätigkeit der Menschen sind besonders bei den wichtigsten Bodenprodukten Italiens unentbehrlich, bei Seide und Reis; und es ist sicher, daß beide Erndten noch nicht wieder einen so hohen Ertrag erreicht haben, als in den Jahren vor 1848. Allerdings breitet sich die Seidenkultur mehr und mehr in anderen Ländern aus; allein dies ist doch immer nicht im Verhältuiß zu den steigenden Nachfragen, und wenn man die ungünstige Witterung der letzten Jahre anschlägt, so liegt auch darin der Beweis, daß ein guter Theil der Schuld im Mangel an Sorgfalt oder im schlechten Zustande der Treibhäuser und Werkstätten liegt. Sind dieselben im guten Zustande und vor äußeren Einflüssen bewahrt, so kommt es auf das Wetter wenig an; denn um den Seidenbau im Freien zu treiben, ist selbst das italienische Klima noch nicht zureichend. Die Kriegssteuern lasten besonders schwer auf dem Grundbesitze, und obgleich der Reichthum der Lombardei bedeutend ist, so findet er sich doch mehr in den Städten, als auf dem flachen Lande. Ohnedies ist dieses in den letzten Kriegen von den Kroaten rein ausgeplündert worden. Dieselben haben ihrem historischen Rufe der langen und schnellen Finger alle Ehre gemacht. Man hält in Italien, selbst in den mittleren Klassen, auf werthvolle Gegenstände in edlen Metallen und Steinen; jede kleine Bürgerfamilie sieht darauf, ihr Silbergeschirr und anderes Geschmeide zu haben, und die Kunst, welche hier so tief in das Volk eingedrungen ist, hat manche Hütte geschmückt. Gegen den ausgebildeten Diebssinn der Kroaten half aber kein Verstecken; ihre eigenen Offiziere erzählen Züge davon, welche ganz humoristische Genrebilder geben würden, wenn sie nicht zu ernst wären. Die Kerle ließen ihr Leben lieber, als ihre Beute, unter deren Last sie oft erlagen, wenn sie von dem Feinde verfolgt wurden. Die Aussicht auf Plünderung begeisterte sie zu den tollkühnsten Unternehmungen. Wie die Raben haben in Italien diese Kroaten und Panduren zusammengestohlen und große Kisten, worin gewiß manches Kunstwerk der Erzgießerei und Prägung aus dem Mittelalter geborgen war, sind nach Hause zu den barbarischen Horden geschickt worden. Will Oesterreich damit einen Theil seiner Mission, deutsche Kultur nach Osten zu tragen, erfüllen? Zurückkehrend zu der auf den Grundbesitz gewälzten Steuerlast, so wird dieselbe noch drückender durch die Ungleichheit ihrer Vertheilung. Gestehen wir, nach dem Grundsatze vae victis, Oesterreich das Recht zu Kriegs-Kontributionen zu, so sollte es doch billig, ja klug genug sein, eine gleichmäßige Umlage derselben anzuordnen. Es kann doch nur in seinem Interesse liegen, die Steuerkraft des Landes möglichst gleich zu erhalten und sie nicht an dem einen Orte zu erschöpfen, während der andere unter seinen Kräfte leistet. Man wird erwiedern, daß die Auflösung der alten Gemeinde-Verbände, welche sich noch immer nicht rekonstituirt haben, in Ermanglung genauer Kataster und zuverläßiger Kommunal-Beamten die gleichförmige Besteuerung nicht gestatte und man daher nach allgemeinem Maßstabe verfahren müsse. Hier gerade sind wir an dem Punkte, wo, abgesehen von allen politischen Motiven, der alte Vorwurf in ganzer Größe sich gegen Oesterreich erhebt — der Vorwurf nämlich, daß es nicht zu administriren verstehe, daß es neben der Gewalt der Bayonnette nicht eine organisirende Thätigkeit in den bürgerlichen Verhältnissen entfalte, deren Resultate ihm selbst den nächsten Nutzen einbringen würden. Wo möglich noch schlimmer als in Italien soll es in Ungarn aussehen, und so bleibt es bei dem alten Satze: Oesterreich mag Revolutionen besiegen, aber es ist außer Stande, sie für die Zukunft zu verhüten, — sie werden wiederkehren und der Monarchie immer tiefere Wunden schlagen, bis sie zuletzt daran verblutet. (Köln. Z.)

Das „Daily News“ bringt die Uebersetzung eines Cirkulars, welches der Militär- und Civil-Statthalter der venetianischen Provinzen, **Gorczkowsky**, an die unter ihm stehenden Kommandeure erlassen hat. Dasselbe unterrichtet sie über die Art, wie sie über ein politisch irgendwie verdächtiges oder, wie es darin heißt, ihnen als „speziell“ bezeichnetes Individuum zu berichten haben. Sie haben folgende Angaben zu machen: 1) seine Abstammung, Geburtsort, Verwandtschaft, Alter u. s. w.; 2) seine äußere Erscheinung; 3) seine geistige Bildung und Talente; 4) sein Charakter und Temperament; 5) seine Meinungen in der Politik, Religion und andern Gegenständen; 6) seine soziale Stellung und Erziehung; 7) die Achtung, in der er im Publikum steht, und der Umfang seines Einflusses; 8) seine Lebensweise, als: was er gewöhnlich thut oder nicht thut, ob er viel oder wenig zu Hause ist und wenn er ausgeht, wohin er gewöhnlich geht, mit spezieller Angabe der Namen der öffentlichen Orte, Privathäuser und Familien, die er besucht, ferner: ob er bei Tag oder bei Nacht dahin geht, oft, selten oder periodisch, und mit welcher Gesellschaft er gewöhnlich seine Zeit zubringt; 9) welches sind die gewöhnlichen Gegenstände seines Gesprächs an öffentlichen Orten; 10) mit wem er einen Briefwechsel unterhält, und ob oft, selten oder periodisch; 11) ob er in der Gewohnheit ist zu reisen, wo und unter welchem Vorwand, ob oft, selten oder periodisch, allein oder in Gesellschaft, und mit welcher Art von Fuhrwerk; 12) seine Existenzmittel, ob ein richtiges Verhältniß zwischen seinem Einkommen und seinen Ausgaben besteht, ob er verschwenderisch, ökonomisch oder sparsam ist, und ob er von einem Tag auf den andern lebt; 13) in welchen besondern Verhältnissen er zu seiner Familie, seinen Freunden und seiner Geliebten steht; 14) welchen Antheil er an der Revolution nahm und ob durch Handlungen oder blos in Gedanken, war er ein Enthusiast oder ein kaltblütiger Berechner; hat er öffentlich oder im Geheimen unter der Maske der Neutralität die Revolution unterstützt, und wann, wo und an welchem speziellen Ort? 15) wenn er keinen Theil an der Revolution nahm, geschah dies aus Grundsatz und aus Anhänglichkeit an seinen rechtmäßigen Souverän, oder aus Furcht, Berechnung, Apathie oder Trägheit? 16) in den Wechseln der politischen Lage, blieb er da immer derselbe oder änderte er sich, wenn der Wind sich änderte? und durch welche Thatsachen läßt sich seine Sinnesänderung beweisen? 17) endlich eine biographische Skizze, die sein ganzes früheres Leben darstellt.

Von der italienischen Grenze, 9. August. [Ueber ein Bündniß mit Rom] wird Folgendes von dem „Avenire“ in Nizza, einem nicht schlecht unterrichteten Blatte, von Deforesta influirt, mitgetheilt. Hiernach soll das **piemontesische Ministerium** dem Papste den Antrag gestellt haben, zur Unterstützung der Franzosen auch **piemontesische** Truppen nach Rom zu senden. Es wäre dieser Antrag jedenfalls ein würdiger Anfang der längst gefürchteten Reaktion und, da Deforesta zum Portefeuille gelangen konnte, so ist auch dieser Schritt nicht unmöglich und hängt sehr wahrscheinlich noch mit den neuerdings so häufigen Konferenzen des sardinischen Gesandten in Wien, Revel, mit dem dortigen Hofe zusammen.

† **Von der italienischen Grenze**, 10. August. [Die ausgedehnten Mittel der revolutionären Propaganda. — Die Untersuchungs-Kommission in Venedig. — Raubwesen.] Die Agitation dauert fort, und es ist bis jetzt nicht gelungen, das Netz geheimer Kanäle zu enthüllen, durch welche dieselbe geleitet wird, obschon an dem Vorhandensein derselben nicht gezweifelt werden darf. Die aufrührerischen Plakate, die seit der Erschießung des Sciese in Mailand nicht mehr an die Mauern geklebt, sondern den Leuten in die Häuser geschickt werden, geben der Revolutionssache neuen Vorschub, denn man darf sich durch die Thatsache, daß diese Pakete von den Hausbesitzern meistens der Polizei eingehändigt werden, nicht zu dem Wahne verleiten lassen, als ob Furcht oder Loyalität die Erzeugnisse der Brandpresse zurückwiesen, sondern es befolgen die klugen Italiener hierbei nur die Politik, die ihnen zugesendeten Flugschriften fleißig zu lesen, sie jedoch sodann der Behörde zu übergeben, wodurch sie sich Straflosigkeit zusichern und doch von Allem in Kenntniß sind, was die Leiter der Bewegung bekannt machen wollen und zwar weit besser als auf dem Wege des öffentlichen Anschlags, wo die betreffenden Plakate immer schnell durch die Patrouillen abgerissen wurden. Ganz und gar unerklärlich ist dem Gouvernement jedoch die Art und Weise, wie sich die Italiener insgeheim mit Waffen zu versorgen im Stande sind, da vielseitige Andeutungen an dem Vorhandensein **namhafter Waffenvorräthe** nicht länger zweifeln lassen, und dürfte der Hauptzweck der längs der sardinischen und schweizer Grenze gezogenen engen Cordons grade die Verhütung der Einschleppung von **Schriften** und **Armatur** sein. Namentlich soll in den festen Plätzen eine große Masse von Waffen vergraben sein, was auf die Absicht schließen läßt, durch eine Schilderhebung im Innern die Garnison der Festungen hinauszuwerfen und Herr derselben zu werden, da man 1848 eben die Erfahrung zu machen in der Lage war, daß nur der Besitz der Festungen den Oesterreichern die Möglichkeit gewährte, sich im Lande zu behaupten und nicht die Grenze suchen zu müssen. In **Peschiera** und **Verona** haben bereits Nachforschungen nach Armatur stattgefunden und wurden im erstgenannten Platz auch mit Erfolg gekrönt; auch auf dem Lande sollen sich viele Waffen unter der Erde befinden, was nicht unglaublich erscheint, weil in dem Park eines Landhauses des Fürsten **Litta**, der in Piemont verweilt, jüngst 4 große Kisten mit 500 Stück Flinten verscharrt gefunden wurden. — Die Untersuchung Aller, welche nicht bestimmter Uebertretungen der Normen des Ausnahmezustandes, sondern der Theilnahme an Komplotten angeklagt sind, ist nunmehr zur Erleichterung einer lichtvolleren Uebersicht und zur Ermittung des möglichen Zusammenhanges vereinzelter Inzichten in die Hände einer Militär-Central-Untersuchungs-Kommission gelegt worden, die in Venedig ihren Sitz hat und an deren Spitze der k. k. General-Auditeur-Lieutenant Popowich gestellt wurde. Die abgeschlossene maritime Lage der Stadt und der relativ loyale Sinn der Bevölkerung scheinen Venedig ganz vorzüglich zu diesem Zweck zu eignen, und aus allen Theilen Italiens werden die Verdächtigen hierhergebracht, um in den festen Gebäuden des Lido verwahrt zu werden, weshalb auch seither der öffentliche Spaziergang am Lido

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 227 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 17. August 1851.

(Fortsetzung.)

eingestellt worden. Es macht einen seltsamen Eindruck, wenn man auf einer schmalen Gondel dem schmalen Landstreif sich nähert, welcher der Lido heißt und an dem sich die Wogen des Meeres unaufhörlich rauschend brechen, und der Mahnruf der Schildwachen uns erinnert, daß wir den Boden nicht betreten dürfen, von dem der Weg entweder zum Tod oder in die Kasematten österreichischer Festungen zu führen pflegt. Die Zahl der Verhafteten am Lido giebt das Gerücht, vielleicht übertrieben, auf 165 Personen an und sie wächst noch täglich durch neue Ankömmlinge, darunter befinden sich Männer aus den höchsten Ständen und jeden Alters, sowie vornehme Damen, die gleichfalls in die Umsturzpläne der Propaganda verwickelt sind und die meisten von ihnen sind durch Papiere kompromittirt worden, die man bei dem jungen Lord Aldborough in Livorno vorfand. — Nie in vormärzlicher Zeit hatte das Raubwesen in Oesterreich eine solche Ausbildung genossen, als jetzt, und es kann selbes kaum als eine bloße Frucht der jüngsten Revolutionsepoche betrachtet werden, weil es sich auch in Gegenden zeigt, wo keine Bewegung stattgefunden. Der Vorfall auf Bussin, wo eine dalmatinische Seeräuberbande von 50 Köpfen das Dorf Besca-Velle ausplünderte und den dortigen reichen Pfarrherrn brandschatzte, kann als ein furchtbarer Beleg dafür dienen und erregt auch allenthalben Bestürzung.

Schweiz.

Bern, 10. Aug. [Der Bundesrath. — Der Grenzkordon.] In der heutigen Sitzung des National-Rathes stellten mehrere Deputirte von Bern, welche durch die Entziehung der Zollbegünstigung auf Käse erbittert sind, den Antrag, es möchte der Bundesrath eingeladen werden, so bald als möglich Bericht und Anträge zu bringen, wie jenen Belästigungen entgegen zu wirken sei. Dr. Kern aus Thurgau, der sich wegen des Weinzolls auch lebhaft für die Sache interessirt, versicherte, es werde dieses in den nächsten Tagen geschehen. Die Zögerung erklärt sich dadurch, weil der Bundesrath die offiziellen Erklärungen von Baiern und Baden abwarten will, um gegen alle drei Staaten zugleich die zweckmäßig erachteten Maßregeln zu ergreifen. (S. M.)

Der „Bund" meldet: Die Regierung des Kanton Graubünden hat dem Bundesrathe einberichtet, daß der österreichische Grenzkordon sich bereits bis ans Bergell erstrecke, was um so auffallender erscheinen müsse, als in jener Gegend weder Schmuggel noch andere Zustände des Veltlins, in welchem völlige Ruhe herrsche, eine solche Maßregel nothwendig mache. Vielmehr könne befürchtet werden, daß durch Gränzplackereien und zudringliches Benehmen des Gränzkordons Anstände mit Gewalt herbeigezogen werden. Aus dem Puschlav verlautet noch nichts von einem gleichen Kordon.

Aus dem Kanton Tessin wird eine neue Gränzverletzung gemeldet. Vier österreichische Soldaten drangen in die auf schweizerischem Gebiet liegende Hütte der Alp Joris und hielten daselbst Haussuchung. Sofort wurde diesfällige Reklamation erhoben. Anderseits wird behauptet, die österreichischen Truppen hätten die bestimmten Befehle erhalten, jeden Anlaß zu Klagen zu vermeiden.

Frankreich.

** **Paris**, 13. August. [Präsidentschafts-Kandidaten. — Beabsichtigte Reise des Präsidenten. — Vermischtes.] Alle Welt beschäftigt sich mit der Präsidentschaftsfrage. Die Bonapartisten sind natürlich über ihren Kandidaten einig; eine Fraktion der Orleanisten stellt bekanntlich den Prinzen Joinville auf; die Gazette de France den Herrn v. Larochejacquelin; Siècle will sich erst in einigen Tagen erklären, doch sagt man bereits, daß dies zu Gunsten Carnot's geschehen werde, und es ist wohl denkbar, daß die Republikaner sich über diese Kandidatur einigen. Nur die Berryer'schen Legitimisten hüllen sich noch in zweideutiges Schweigen, und wollen sich die Vortheile desselben bis zum Aeußersten bewahren, und man sagt, daß der Hof von Frohsdorf mit dieser Haltung durchaus einverstanden sei.

Das Elysee ist übrigens voll Zuversicht; es hält seine Partie für gewonnen, weil die gemäßigte Partei gezwungen sei, im Bonapartismus aufzugehen. Uebrigens zeigt der Messager de l'Assemblée heut an, daß der Präsident auf Anrathen des Ministeriums beabsichtige, eine Reise nach dem südlichen Frankreich anzutreten. Er würde sich den 20. oder 25. d. M. auf die Reise begeben, welche 10—12 Tage dauern würde.

Zur Charakteristik unserer Zustände mag es dienen, daß der Constitutionnel, nachdem er unlängst von der Presse wegen seines bekannten aufrührerischen Artikels der öffentlichen Meinung denunzirt worden, jetzt eine Verleumdungsklage gegen diese Zeitung anhängig macht.

Der Brand im Invaliden-Dome an dem gestrigen Tage war bedeutender, als man vermuthet hatte. Die ganze Kirche war mit schwarzem Tuche und Crepe ausgeschlagen. Vor dem Hochaltar war ein Katafalk, darunter ein großer Baldachin errichtet, dessen Vorhänge bis zur Erde reichten. Mittags war die Kirche bereits bis zum Erdrükken voll, namentlich die Gallerien, oberhalb derer die eroberten Fahnen angebracht sind, schon mit Damen überfüllt. Eben sollte die Feierlichkeit beginnen, als einer der Anzünder mit seinem Lichte unvorsichtigerweise den Draperien zu nahe kam, und die Flamme auch schon sofort hoch aufloderte. Flammen und Rauch erfüllten die Kirche. Alles drängte nun in Angst und in Unordnung nach dem Ausgange, mit genauer Noth wurde der Sarg mit der Leiche des Marschalls gerettet; denn man hatte ihn kaum fortgeschafft, so fiel auch schon der brennende Baldachin nieder. Die Fahnen wurden bis auf 50 gerettet. Der berühmte Sonnenschirm Abderrahmans, erobert in der Schlacht von Isly, ist halb verbrannt. Deschamps, Offizier der Ehrenlegion, rettete ihn, indem er an den Draperien, die noch nicht angegangen waren, die Mauer hinankletterte. Wären die Löschanstalten nicht so beispiellos schlecht gewesen, so konnte das Feuer nicht so weit sich ausbreiten. Nicht einmal ein Eimer Wasser war bereit, an Feuerspritzen war nicht zu denken. Diese mußten erst weit herbeigeholt werden und dann wurde man allerdings rasch des Brandes Meister. General Magnan hat einige leichte Brandwunden, sonst ist keine Verletzung bei diesem Brandunglücke zu beklagen. Die Leichenfeier mußte nun in den Gängen und in dem Hofe des Hotels stattfinden. Sebastiani's Sarg kommt zwischen jenen Bugeaud's und Oudinot's zu stehen. — Der Präsident der Republik war bei der Leichenfeier nicht zugegen, sondern ließ sich bei derselben durch seine Adjutanten vertreten.

Rußland.

Warschau, 14. August. [Vermischtes.] Die ungemeine Stille, die in unserer Hauptstadt gegenwärtig herrscht, fällt nach den glänzenden Tagen, deren wir uns bei der Anwesenheit unseres Kaisers erfreut haben, um so mehr auf. Ein großer Theil unser höheren Stände sind auf ihren Landgütern oder in ausländischen Bädern. Ich kann Ihnen daher heute nur minder Interessantes mittheilen. Die ambulanten Dampfbäder des Herrn Ossolinski beginnen einiges Aufsehen zu erregen, nach genau geführten Listen hat er binnen 4 Jahren des Bestandes dieser Bäder von 2469 Kranken 2296 völlig hergestellt entlassen, der Rest hatte nicht die Ausdauer, die bestimmte Kurzeit zu beenden. — Der Fürst Statthalter hat in diesen Tagen eine öffentliche Danksagung in unsern Zeitblättern an alle Personen erlassen, die während der Anwesenheit des Kaisers im Königreiche ihren Eifer und ihre Anhänglichkeit für ihren Fürsten durch reichliche Lieferungen von Möbeln, Silbergeräthe, Blumen und auf andre Weise betheiligt haben, dabei sind 60 Personen namentlich bezeichnet. An reichlicher Vertheilung von Orden, kostbaren Geschenken und sonstigen Ehrenbezeugungen hat es nicht gemangelt, was später auch veröffentlicht werden dürfte. Sehr merkwürdig erscheint es in unsern abnormen Zeiten, daß trotz des erbitterten Kampfes, den die polnische Emigration gegen unsere Regierung führt, dennoch viele Emigranten um Begnadigung und Erlaubniß zur Wiederkehr nach Polen bitten, welche ihnen auch in der Regel gewährt wird, doch stets mit der konsequenten Bedingung, daß es bei dem Verlust des Adels und der Konfiskation der Güter bleibt. — Ein übles Zeichen des Wohlstandes unseres kleineren Landadels sind die in allen amtlichen Blättern von den Provinzial-Landschaften bekannt gemachten Verpachtungen und Subhastationen von Gütern, deren Besitzer die Zinsen nicht entrichten. — Da in der Regel die Anleihen im Verhältniß zum Werthe der Güter nur sehr unbedeutend sind, so müssen noch außer dem unvollkommenen Wirthschaftsbetriebe andere Ursachen zum Grunde liegen. So eben werden im Radomer Guberneum wieder 27 Güter zum Verkaufe ausgeboten, die beim Mangel an baaren Kapitalien entweder gar nicht verkauft werden oder zu Spottpreisen. — In Folge des Aufhebens der Zolllinie zwischen Rußland und dem Königreiche Polen sind auch die Kaufleute in Polen laut Ukas vom 20. Mai (8. Juni) 1851 in zwei Gilden getheilt — später soll noch gerade sowie in Rußland eine dritte Gilde eingeführt werden. — Nach dem kaiserlichen Manifest vom 14. Juli, die Rekrutirung betreffend, sollen 3 östliche Gubernien nur einen Rekruten von 1000 Seelen stellen, dagegen 9 andere Gubernien zehn Rekruten von 1000 Seelen. Die Juden werden ebenfalls mit Strenge zum Militär angezogen und auch in vielen andern Rücksichten streng behandelt.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 16. August. [Abgeordnetenwahl zum schles. Provinzial-Landtage.] In der für heute Nachmittag anberaumten außerordentlichen Sitzung des hiesigen Gemeinderathes waren von 102 Mitgliedern nur 44 erschienen. Diese hatten nun die Wahl zweier Abgeordneten und eines Stellvertreters zum schlesischen Provinzial-Landtage vorzunehmen. Der zum Wahlkommissarius ernannte Herr Syndikus Anders verlas die bezügliche Verfügung des Oberpräsidenten, wonach selbst ein Wähler berechtigt wäre, die gedachten Wahlen zu vollziehen. Hierauf trug der Wahlkommissar das allgemeine Wahlreglement für die Provinziallandtage vor, und forderte dann die jüngsten Mitglieder der Versammlung auf, ihm als Wahlaufseher zur Seite zu stehen.

Bei der ersten Abstimmung erhielt Hr. Bäckermeister Ludewig 36, Hr. Kaufmann Worthmann 4, Hr. Kommerzienrath Ruffer 2 und Hr. Partik. Tschocke 1 Stimme. Hr. Bäckermeister Ludewig ist sonach mit absoluter Stimmenmehrheit zum ersten städtischen Provinzial-Landtags-Abgeordneten für Breslau gewählt. Der Gewählte erklärte sogleich, daß er die auf ihn gefallene Wahl annehme. Eine weitere Auslassung wurde vom Wahlkommissarius unter Berufung auf das Reglement nicht zugelassen.

Die zweite Wahl ergab für Hrn. Medizinalrath Gerlach 36 Stimmen. Derselbe ist somit zum ersten Stellvertreter gewählt.

Aus der dritten Wahl ging Hr. Kommerzienrath Ruffer als zweiter Provinziallandtags-Abgeordneter hervor. Außer ihm hatten Stimmen erhalten: Hr. Worthmann 7, Hr. Gerlach und Hr. Tschocke 1. Nach Unterzeichnung des Protokolls trennte sich die Versammlung.

---

* **Breslau**, 16. August. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind exkl. 5 todtgeborner Kinder und 2 Wasserleichen, von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 27 weibliche, in Summa 54 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, Altersschwäche 4, Rose 1, Zahnkrämpfen 1, Durchfall 2, Bruchschaden 1, Brustentzündung 1, Gehirnentzündung 3, Halsentzündung 1, Lungenentzündung 2, Zehrfieber 1, Nervenfieber 1, Gehirnausschwitzung 1, Keuchhusten 1, Krämpfen 12, Magenkrebs 1, Leberkrebs 1, Lebensschwäche 1, Skropheln 1, Schlagfluß 2, Stickfluß 1, Schälblattern 1, Lungenschwindsucht 3, allgemeiner Wassersucht 1. Von diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 6, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 27, von 1—5 Jahren 9, von 10—20 Jahren 1, von 20—30 Jahren 2, von 30—40 Jahren 2, von 40—50 Jahren 4, von 50—60 Jahren 3, von 60—70 Jahren 2, von 70—80 Jahren 3, von 80—90 Jahren 1.

Im Laufe der letztverflossenen Woche sind Seitens der hiesigen Stadt-Bau-Deputation beschäftigt worden: 29 Maurer, 47 Zimmerleute und 191 Tagearbeiter.

In demselben Zeitraume sind der hiesigen städtischen Holzhof-Expedition 3 Schiffe und 30 Stück Matätschen mit Brennholz zugekommen.

Am 14. d. Nachmittags bemerkte ein Polizei-Beamter, daß ein circa 16 Jahre altes Mädchen in einem Hause auf der Schuhbrücke einem Herrn goldene Ohrringe zum Kauf anbot. Als der Beamte von dem Mädchen den Nachweis über den redlichen Erwerb forderte, gestand dieselbe, die Ohrringe einem 6 Jahre alten Kinde auf der Reuschenstraße aus den Ohren gezogen und entwendet zu haben. Später hat sich noch herausgestellt, daß dieselbe Frauensperson außer dem vorgedachten Diebstahle vier dergleichen an Kindern in dem Alter von 4 bis 6 Jahren, denen sie goldene Ohrringe auf öffentlicher Straße oder in Häusern, wohin sie die Kinder zu locken gewußt hat, ausgeführt und das gestohlene Gut sofort zu verwerthen gewußt hat.

Am 15. d. spielte ein 6½ Jahre altes Kind, welches sich mit seiner Mutter besuchsweise hier aufhält, auf dem Floße, das sich hinter dem Hause Nr. 12/13 Hinterhäuser auf der Ohlau befindet, und während es mit einem Reifen nach etwas haschen wollte, stürzte es in das stark

angeschwollene Wasser und wurde von demselben mit fortgerissen. Auf das Hülsegeschrei anderer Personen, die dies sahen, aber nicht helfen konnten, eilte der Schönfärbergehülfe Neumann herbei, sprang auf das zur Färberei des Hrn. Stolpe gehörende Floß und rettete von dort aus mittelst einer Hakenstange das Kind vom Ertrinken, indem er die Kleider geschickt zu erfassen wußte.

---

§ **Breslau,** 16. August. [Die Schlußfeierlichkeit am katholischen Gymnasium] hat heute vor einem sehr zahlreichen Publikum stattgefunden. Dem Schulakte war ein feierlicher Morgengottesdienst in der nahen Kirche vorangegangen. Um neun Uhr eröffnete der Chor: „Mit der Freude zieht der Schmerz" von Mendelssohn-Bartholdy die allgemeine öffentliche Feier in dem freundlichen Prüfungssaale des Gymnasiums, dessen Räume fast überfüllt waren. Man bemerkte unter den Anwesenden die Abgeordneten des königl. Provinzial-Schulkollegiums, der städtischen Behörden wie der katholischen und evangelischen Geistlichkeit. Die Reihe selbstgearbeiteter Reden der Abiturienten wurde von Franz Gebel aus Hennersdorf mit einem Vortrage in lateinischer Sprache eröffnet. Hierauf folgte ein englischer Vortrag des Primaners Lion aus Neustadt und dann Absingung des 100. Psalm von Händel durch den gut geschulten Sängerchor der Anstalt. Ferner behandelte der Abiturient Ernst Krause aus Bierraden das Thema: „Warum die epische Poesie von den modernen Völkern gänzlich vernachläßigt werde" — in einem längeren französischen Vortrage. Der Abiturient Adolph Beininger aus Breslau, welcher über Herders Worte:

„Suche die Wissenschaft als würdest ewig Du hier sein,
Tugend, als hielte der Tod Dich schon im sträubenden Haar,"

gesprochen und im Namen der Abiturienten von der Schule Abschied genommen hatte, betrat der Primaner Paul Beek aus Namslau den Rednerstuhl, erörterte in einem deutschen Vortrage die Grundzüge des deutschen Charakters und sagte den Abgehenden im Namen der Zurückbleibenden Lebewohl. Der Schlußgesang wurde angestimmt und durch den Direktor Hrn. Prof. Dr. Wissowa die Entlassung der Abiturienten mit herzlichen Ermahnungen für die bevorstehende Studienzeit vollzogen. Bei Vertheilung der Prämien waren fast sämmtliche Klassen sehr reichlich bedacht, ein Zeichen des regen Pflichteifers, welcher die Zöglinge der Anstalt beseelt. Die Versetzung der Schüler in die höheren Klassen hat namentlich in der Ober-Sekunda ein sehr günstiges Resultat ergeben.

* **Neisse,** 15. August. [Extrazug von Neisse nach Breslau.] Die zum nächsten Sonntage von hier aus beabsichtigte Extrafahrt nach Breslau ist nicht zu Stande gekommen. Dagegen macht Hr. Kaufmann Kloß dem Publikum bekannt, daß er sich mit der Direktion der Neisse-Brieger und Oberschl. Eisenbahn in Verbindung gesetzt habe, um zum 24. August eine billigere Extrafahrt zu veranstalten. Es ist die Direktion darauf eingegangen, für 20 Sgr. pro Person hin und zurück zum 24. d. M. früh 5 Uhr einen Extrazug nach Breslau abgehen zu lassen, wenn sich 800 bis 1000 Personen zur Fahrt melden. Es bleibt dabei den Reisenden überlassen zur Rückfahrt den gewöhnlichen Abendzug desselben Sonntags um 5 Uhr 30 Min. oder den Frühzug des Montags, wie er reglementsmäßig von Breslau nach Brieg und Neisse abgeht, zu benutzen.

---

* **Aus der Gegend von Neumarkt,** 15. Aug. [Kirchengemeinderath. — Diebstahl. — Hundesteuer.] Wegen Konstituirung des kirchlichen Gemeinderaths mußten einer Verfügung des interimistischen Landraths v. Salisch zufolge die Ortsgerichte der zur evangelischen Stadtkirche in Neumarkt gehörenden Ortschaften bis gestern ein Verzeichniß der selbstständigen Familienhäupter an den kgl. Superintendenten Pastor Gärtner einreichen. Nach § 5 des dasigen Kirchenstatuts sind bei der Wahl des kirchlichen Gemeinderaths alle selbstständigen Familienhäupter und Hausväter stimmberechtigt, die 24 Jahr alt sind, ihren eigenen Haushalt führen, im vollen Besitz der bürgerlichen Rechte sich befinden und keine Almosen empfangen. Wittwen und unverheiratheten weiblichen Personen soll bei den Wahlen nach Anhang zum Allg. L.-R. § 129 die Konkurrenz zustehen, wenn sie keinem mitwählenden Familienhaupte untergeordnet sind, dürfen aber ihre Stimmen nur durch männliche stimmberechtigte Vertreter, die mit einer Vollmacht versehen sein müssen, abgeben lassen. Unter der Bezeichnung „eigenen Haushalt führen" werden der landräthlichen Verfügung zufolge alle diejenigen Personen verstanden, welche selbstständig sind, wozu aber Hausoffizianten und Dienstboten nicht gerechnet werden. — Vor 8 Tagen wurde in Buchwald eine Frauensperson aufgegriffen und in das Kreisgefängniß zu Neumarkt abgeliefert, die einem Stellenbesitzer in Blumerode mehrere Kleidungsstücke entwendet hatte. Sie war in den ersten Nachmittagsstunden während der Abwesenheit aller Hausbewohner durch den Kuhstall in die Wohnstube gelangt, trotzdem die Hausthür verschlossen war. Die Frau des Bestohlenen begegnete ihr auf dem Felde und schöpfte sogleich gegen diese Verdacht, als sie bei ihrer Ankunft im Hause den Diebstahl bemerkte. Sie ging ihr sogleich nach und konnte sie in Buchwald festnehmen lassen. Von den gestohlenen Sachen hatte sie bereits einige in Dambritsch verkauft. Ihren Aussagen zufolge will sie aus Frankenstein sein. — Kürzlich ist in Neumarkt die Hundesteuer eingeführt worden. Für jeden Luxushund muß eine Steuer von monatlich $2\frac{1}{2}$ Sgr. gezahlt werden, die der Armenkasse überwiesen wird.

ꝫ **Hirschberg,** 15. August. [Tagesneuigkeiten.] Wir haben jetzt seit Sonntag schönes Wetter und die Ernte ist bei uns im vollen Gange. Leider hat sich aber auch die Kartoffelkrankheit eingestellt, und zwar eben so unvermuthet als wie sie sich rasch verbreitet. — In Bunzlau wird jetzt ein Schwurgericht eingerichtet, ein Ministerial-Reskript vom 16. v. Mts. hat das Nöthige angeordnet. Das Schwurgericht wird vom 1. Oktober ab in Wirksamkeit treten und, vom Liegnitzer Bezirke abgetrennt, die landräthlichen Kreise Bunzlau und Löwenberg umfassen. — Am 5. d. M. ist der von Magdeburg nach Liegnitz versetzte geheime und Oberregierungsrath v. Werthern in seine neuen Funktionen eingeführt worden und hat die Direktion der Abtheilung des Innern übernommen. — Die evangelischen Lehrer der hiesigen Diözese veröffentlichen in dem neuesten „Boten aus dem Riesengebirge" ein Danksagungsschreiben an den ehemaligen Landrath v. Grävenitz, welches sie letzterem durch den Superintendenten haben zukommen lassen. Sie danken dem Herrn v. Grävenitz dafür, daß er sich wesentliche Verdienste um eine bessere Stellung der Lehrer erworben habe. — Dieselbe Nummer des „Boten" enthält einen merkwürdigen Aufruf an alle Protestanten, namentlich aber an „die Diener des Evangeliums", sich Angesichts der Fortschritte der katholischen Kirche auf das innigste zu vereinigen. — In Bezug auf das Mineral-Bad des Baron v. Steinhausen zu Hirschberg wird berichtigend bemerkt, daß die Meinung falsch sei, daß das Mineralwasser zu Hirschberg hinsichtlich seines Eisengehaltes ganz ähnlich dem Wasser zu Ischl wäre. Das Mineralwasser zu Hirschberg sei eines der stärksten eisenhaltigen Wässer, während Ischl ein reines Soolbad besitze, welches gar keine Eisenbestandtheile habe. — Gestern früh um 5 Uhr marschirte der Rest der früheren hiesigen Garnison, nämlich die 8. Kompagnie des 2. Bataillons des 18. Infanterie-Regiments nach Liegnitz ab. — Der bisherige Landrathamts-Verweser v. Reichenbach hat nun die Verwaltung des Bunzlauer Kreises definitiv als Landrath übernommen.

Liegnitz. Es sind bestätigt worden: der bisherige Hilfslehrer Opitz als Schullehrer zu Nieder-Blasdorf-Johnsdorf, Landeshuter Kreises; der bisherige Hilfslehrer Heidrich als Schullehrer zu Schwarzwaldau, Landeshuter Kreises; und der bisherige Adjuvant Aust als Schullehrer zu Bersdorf, Kreis Jauer. Die Vokation für den Predigtamts-Kandidaten Rosemann zum Pastor in Petschkendorf, Kreis Lüben, bestätigt. Die Vokation für den bisherigen Predigt-Amts-Kandidaten Krause zum Pastor in Neudorf am Gröditzberge, Kreis Goldberg, bestätigt worden.

Dem Schmiedemeister und Pflugfabrikanten G. Otto zu Mertschütz, Kreis Jauer, ist in Anerkennung seiner nützlichen Leistungen und Erfindungen von dem königlichen Ministerio für landwirthschaftliche Angelegenheiten die silberne Medaille für landwirthschaftliche Leistungen verliehen worden.

Sprechsaal.

Das mittelländische Meer und Sizilien.

VII.

Die Arrestation und der Poet.

Ich hatte den Reisepaß auf der Polizei wie bei meinem Konsul visiren lassen, um auf dem nächsten französischen Dampfer, der hier regelmäßig von Malta aus herkommt, mich nach Neapel einzuschiffen. Wir blieben noch drei Tage; ich langweilte mich bereits in Messina und nahm mir vor, an die äußerste Spitze der Insel zu wandern, die Charybdis und Scylla in Augenschein zu nehmen, nach Kalabrien überzusetzen und des anderen Tages von Reggio aus wieder nach Messina zu fahren und das Schiff abzuwarten.

So furchtbar, wie jener Punkt in der Meerenge von den Alten beschrieben worden, fand ich ihn nicht; zur Zeit des Sturmes mögen die Schiffe allerdings in großer Gefahr schweben, indeß ist die Sache bei ruhigem Wetter von nicht so großer Bedeutung. Das Wasser, welches aus dem mare inferum der Alten durch die Straße stürzt, bildet namentlich in deren Mitte eine ziemlich heftige Strömung, die rechts und links sich wieder in verschiedene Strudel theilt. Wir glitten über mehrere solcher Strudel mit dem Boote hinweg, ohne Schaden zu nehmen. Auf der andern Seite des Festlandes erheben sich bedeutende, schwarze Felsen, die ich nicht weiter beobachten konnte, weil die Strömung uns immer weiter gen Reggio (das alte Rhegium) zu trieb. Ich setzte alles daran, um mehr links auf das Gebiet des alten Bruttium hinüberzusetzen; ich bat, verdoppelte das Fahrgeld, schimpfte — es half Alles nichts. Die beiden Kerle, welche ich gemiethet, erwiderten, es sei von der Behörde verboten, anderswo denn dort und dort (sie wiesen auf ein Dorf hin) die Passagiere abzusetzen. Ich mußte also vorläufig den Besuch jener finstern Felsen und Gebirgsketten aufgeben und mich bequemen, mir beim Aussteigen alle Taschen durchsuchen zu lassen. Auf meine Bemerkung, ich komme ja von Messina, und Messina gehöre ja zu Neapel so gut wie Kalabrien, antwortete mir der bärtige Beamte — ein ächtes Polizeigesicht — das wäre ein himmelweiter Unterschied. „Wenn Sie Zeitungen mit sich führen," schrie die Mißgestalt, „so nur immer heraus damit, wir haben strenge Ordre!" Der Paß ward mir abgenommen, ich selbst in Begleitung eines Gendarmen auf die Intendantur geführt.

Hier wurden meine Taschen von Neuem durchsucht; die kleine Reisetasche, worin ich einige Bücher gesteckt, fast zerrissen. Ich meinte, man werde mir — wie es an und für sich doch überflüssig war — sogleich den Paß visiren, die durchsuchten Kleinigkeiten, welche ich mit mir führte, mir einhändigen und mich ruhig ziehen lassen. Die Sache verhielt sich indessen ganz anders. Der Intendant, in dessen Dorf vielleicht selten oder nie ein Fremder mit einem Reisepaß gekommen, bildete sich ein, ich, wäre weiß Gott wer, komme wo möglich, um seine „Gegend in Allarm zu setzen." Auf meine Frage, ob es denn hier nicht erlaubt wäre, eine kleine Vergnügungsreise zu machen, antwortete er halb französisch, halb italienisch, aber recht bescheiden, mit Ja, machte indeß die Bemerkung, er müsse mir zu meiner eigenen Sicherheit einen Diener mitgeben, weil in der Umgegend Banden von Raubgesindel immer noch sich umhertreiben. Ich dankte ihm für diesen Dienst und fragte nach meinem Reisepaß; ich sollte ihn erst später erhalten.

Aergerlich über solch quälendes Ceremoniell eilte ich ins Kaffeehaus und weidete meine Blicke an der schönen Aussicht auf Sizilien.

Mittlerweile hatte der Intendant nach Reggio telegraphiren lassen, es sei eine Art von Franzose, dessen Name so und so, dessen Reisepaß er aber nicht lesen könne, auf einem Boote in die Provinz gekommen, der ihm Verdacht erregt hätte. (Ich erfuhr dies später von dem Polizeidiener.)

Darüber vergingen vier Stunden, während ich mir den Kopf darüber zerbrach, warum ich so lange auf die Papiere warten mußte. Endlich löste sich mir das Räthsel; ich war arretirt worden, ohne es zu merken. Die erste telegraphische Antwort aus Reggio lautete: „der Kommandant schläft;" die zweite setzte mich sofort auf freien Fuß; mir ward der Paß visirt, ich konnte reisen, wohin ich wollte. Mich umringte nun die ganze dortige Beamtenwelt, der Intendant selbst bat um Entschuldigung, daß er mich so lange aufgehalten und Aller Augen starrten mich an, gespannt, wohin ich mich verfügen werde. Ich aber blieb ruhig bei meiner freundlichen Wirthin im Kaffeehause, machte gegen Abend einen tüchtigen Spaziergang und kehrte am andern Morgen nach Messina zurück, ein Visum mehr auf meinem Paß tragend.

Ungefähr 10 Stunden vor meiner Abfahrt nach Neapel machte ich eine eigenthümliche Bekanntschaft.

Ich konnte nicht schlafen. Um die Zeit nicht zu versäumen, machte ich einen nächtlichen Spaziergang. Die Laternen längs des Hafens blinkten mir freundlich entgegen; ich schritt recht zufrieden in der labenden Kühle vorwärts und kam auf den Trümmern der am Hafen gelegenen Citadelle an, um durch den Schimmer des Leuchtthurms die Rauchwolken meines aus Malta kommenden Dampfschiffs über der Menge zu suchen. Das Dampfschiff erschien leider noch nicht.

Weil die Sterne so schön vom blauen Dome herabfunkelten und die Luft so heiter war, eilte ich an den Strand hinaus, um die auf den Wellen tanzenden Fischerbarken zu beobachten.

Auf der Bank neben einer Hütte saß ein kräftiger, schöngestalteter Jüngling und schaute unter den wenigen Olivenbäumen weg, welche neben der Bank wurzelten, hinaus in den klaren Aether. Als er mich gewahr wurde, sprang er auf, grüßte mich bescheiden und fragte, ob ich vielleicht etwas wünsche.

Der junge Mann gefiel mir außerordentlich; die Harmonie, welche in seinen Zügen lag, deutete auf einen entsprechenden Zustand seiner Seele. Er senkte, als ich „Unterhaltung" erwiederte, bescheiden, fast verlegen die Augenlieder, faßte mich dann munter bei der Hand und sagte, indem er mir recht innig in's Gesicht sah: „Nun, wenn Sie in eines armen Fischers Hütte zu treten nicht Bedenken tragen, so will ich mich bemühen, so lange ich noch Zeit habe, Sie darin ein wenig zu unterhalten. Ich wohne hier ganz allein. Mein Freund dort — auf den daliegenden Pudel deutend — ist nicht böse." Gern nahm ich das Anerbieten an, und wir traten ein, während der Pudel draußen Wache hielt.

Ueber dem Tische hing eine kleine Lampe; ihre Strahlen fielen schräg auf ein unpolirtes Brett, das, auf zwei hölzernen Nägeln ruhend, die Werke Cicero's trug. Auf dem Tische selbst lagen Horaz und mehrere frisch beschriebene Papiere, unter welchen wieder Angelschnuren hervorlugten. Ein ähnliches mixtum compositum befand sich auf den beiden hölzernen Stühlen, welche mein Wirth eilends abzuräumen begann. In der einen Ecke des Stübchens stand ein Korb mit Garn und Angelhaken angefüllt. Die ganze Zierde der Wände waren das Bild Kossuth's — hinter einem größeren Christusbilde, welches darüber hing, versteckt — und ein natürlicher Todtenkopf. — Ich fing an zu begreifen, daß ichs hier nicht mit einem gewöhnlichen Fischer zu thun hatte.

Meine erste Frage war die, wie er zu dem Kossuth-Bilde gekommen, da doch dergleichen Sachen in Sizilien nicht verkauft werden dürfen. „Ich habe es von einem englischen Schiffskapitän für sechs Seekrebse gekauft", war die Antwort.

Wir unterhielten uns über zwei Stunden. Die Rede des Jünglings war so fließend, seine Urtheile so scharf, sein Anstand so groß, daß ich mich hätte schämen müssen, ihn um seine Beschäftigung zu fragen; die Angelschnuren und die umherliegenden Bücher gaben mir ja genügenden Aufschluß über seinen Stand und seine Lebensart. Genug, ich hatte einen klugen, freiheitsdurstigen italienischen Dichter vor mir, der während der Revolution in Messina verwundet, in eine Fischerhütte entkam, wo er unter dem Namen eines Anverwandten von seinem barmherzigen Gaste gepflegt und endlich ganz geheilt wurde. Der Alte starb und Pedro, der schöne Jüngling, trat aus dankbarer Erinnerung in sein Geschäft; sein Name stand unter den Geächteten, daher er mit um so größerer Liebe an dieser Einsamkeit hing.

Gern wollte ich noch weiter in den edlen Jüngling dringen; er aber stand auf, drückte mir zum Abschiede gefühlvoll die Hand und eilte hinaus an die brausende See, für den folgenden Tag sein Brot sich zu verdienen.

Ich aber begab mich, eine Thräne trocknend, auf den eingelaufenen, erwarteten Dampfer und segelte nach Neapel. **Wolowski.**

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der neueste Planet,

am 29. Juli zu **Neapel** von de **Gasparis** im Sternbilde des Schützen entdeckt, (ungefähr ½ Grad südöstlich von λ Sagittarii) ward gestern Abend zwar auch hier aufgefunden, konnte aber wegen bewölkten Himmels und sehr tiefen Standes (kaum 13° über dem Horizonte) nicht beobachtet, sondern nur durch eine Einstellung auf die Mitte des Gesichtsfeldes und Ablesung der Kreise eine annähernde Position gewonnen werden.

Er ist noch eine kurze Zeit rückläufig, hat demnach schon vor mehreren Wochen seine Opposition mit der Sonne erreicht und gehört, der Natur seiner Bewegung nach, ebenfalls zur Gruppe der Planetoiden zwischen Mars und Jupiter. So viel sich aus dem scheinbaren Lauf seit seiner Entdeckung absehen läßt, nähert er sich seinem aufsteigenden Knoten und verräth eine ziemlich bedeutende Neigung seiner Bahnebene gegen die Ekliptik. In Bezug auf seine mittlere Entfernung von der Sonne scheint er zu denen zu gehören, welche wie Vesta, Flora u. s. w. die ersten Plätze der nun schon so zahlreich gewordenen Gruppe kleiner Planeten einnehmen. Diese Gruppe besteht nunmehr bereits aus folgenden 15 Mitgliedern: Vesta, Juno, Pallas, Ceres, Asträa, Hebe, Flora, Iris, Metis, Hygieia, Parthenope, Victoria, Egeria, Irene und dem neuen, noch namenlosen.

Breslau, 16. August 1851. **Günther.**

[Erfindung des Perpetuum mobile.] Das scandalum physicorum, das Perpetuum mobile ist gefunden. Ein polnischer Mechaniker zu Konstantinopel veröffentlicht in der „Allgemeinen Zeitung" Mehreres über diesen von ihm erfundenen Mechanismus, der einmal in Bewegung gesetzt, während einer Dauer von 20 Jahren ununterbrochen ohne Reparatur dieselbe fortsetzen würde — und wenn in der Natur ein keiner Abnutzung unterliegender Stoff bekannt wäre, in seiner Funktion unaufhörlich fortwirken könnte!! Verstopft die Quellen des Nils, und ich will ihn austrinken, sagte jener Egyptier. Uebrigens kann dieser Mechanismus, wenn auch die perpetuirliche Mobilmachung wegen Mangel jenes Stoffes nicht zur schönen Wirklichkeit würde, doch eine gewaltige Veränderung im Maschinenwesen zu Wege bringen, d. h. wenn er wirklich die Hand- und Zugthierkräfte, die Kraft des Dampfes, des Wassers, des Windes rc. ersetzen möchte. — Ein kleines Modell wurde schon angefertigt; ein Wagen, der 20 Centner mit der Schnelligkeit von 1 Meile in 5 Minuten auf ebener Chaussee bewegen soll.

Berichtigung.

In meinem Berichte über **Musikalisches** von London, Paris rc. haben sich, zum Theil durch eigene Schuld, einige sinnentstellende Fehler eingeschlichen. In Nr. 226, Seite 1412, Zeile 25, muß es heißen: „Von den **Baß**instrumenten (nicht **Blas**instrumenten) bis zur Piccoloflöte rc." Zeile 42 fehlen hinter **Mannheim** die Worte: „zu entdecken." Zeile 4, vom Schlusse des Berichts aufwärts gezählt, fehlen in der auf **Spohr** bezüglichen Notiz hinter **Quartettsalon** die Worte: „zu Kassel."

A. Hesse.

** **Breslau,** 16. August. [Verschiedene Urtheile.] Zwei musikalische Berühmtheiten, unser **Adolph Hesse** und der musikalische Charlatan **Hektor Berlioz** haben am 19. Juli einer Aufführung der „**Zauberflöte**" in **London** beigewohnt und ihr Urtheil darüber veröffentlicht; Berlioz im Journal des Débats, — Hesse in Nr. 225 und 226 d. Ztg.

Merkwürdig ist es, wie die beiden Herren in ihrem Urtheil über die **Zerr** differiren. Berlioz hebt in seinem phrasenreichen Styl diese Sängerin bis in den Himmel; unser Hesse sagt: „daß sie den ganzen Abend hindurch nicht zehn gesunde Töne aus der Kehle brachte, sondern fortwährend vibrirte und tremolirte, als ob sie vom kalten Fieber geschüttelt würde."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 16. August. [Schwurgericht.] 1. Untersuchung wider den Fleischer **David** und Genossen, wegen gewaltsamen, resp. 4. Diebstahls.

Staatsanwalt: Assessor Dr. **Falk.** Vertheidiger: Justizrath **Dittrich.**

Wegen wiederholten Schweinediebstahls angeklagt, stehen der Fleischer **David** und dessen Genosse **Jaszundeck** vor Gericht. Sie läugnen hartnäckig jede Betheiligung an den ihnen zur Last gelegten Verbrechen, werden jedoch durch die heutige Beweisaufnahme überführt und von den Geschworenen für schuldig erklärt. Demzufolge verurtheilt der Gerichtshof: 1) den Angeklagten **David**, welcher Militär ist, zum Verlust der Nationalkokarde, des Militärabzeichens und 4jähriger Einstellung in eine Festungsstrafsektion; 2) den **Jaszundeck**, unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu 6jähriger Zuchthausstrafe.

2. Untersuchung wider den Inwohner Wilh. **Neumann** und Genossen wegen Raubes.

Staatsanwalt: wie oben. Vertheidiger: R. A. **Rauh.**

Die Angeklagten sind des ihnen zur Last gelegten Verbrechens geständig und werden auf Grund dieses Schuldbekenntnisses vom Gerichtshofe mit folgenden Strafen belegt:

1. Die Angeklagten **Neumann** und **Kunze** jeder mit 5 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Zeitdauer;
2. Der Angekl. **Grottke** mit 6jähriger Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Zeit.

§ **Breslau,** 16. Aug. [Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen.] Unter dem Andrange eines überaus zahlreichen Publikums verhandelte die Abtheilung für Strafsachen des hiesigen Stadtgerichts den Prozeß der 21jährigen **Maria v. Wielkoszewska** aus Galizien, wegen verübten kleinen gemeinen Diebstahls. Der Vorfall, welcher der Anklage zu Grunde liegt, hatte in Rücksicht auf die Person der Angeklagten nicht wenig Aufsehen erregt. Man erzählte sich den Thatbestand in verschiedensten Versionen. Wir unterließen es daher bis jetzt, die zirkulirenden Gerüchte, welche sich zum Theil geradezu widersprachen, den Lesern mitzutheilen. Bei der einfachen Sachlage konnte jedoch den Bitten der Angeklagten und deren Verwandten stattgegeben und die Voruntersuchung binnen wenigen Tagen zu Ende geführt werden. Die heutige öffentlich und mündlich gepflogene Verhandlung hat uns über den beregten Vorgang, welcher sich am 13. d. Mts. in einer hiesigen Waarenhandlung ereignete, nunmehr volle Gewißheit verschafft.

Wie bereits erwähnt, war der Sitzungssaal von Zuhörern überfüllt, als die Angeklagte, eine höchst elegant gekleidete Dame, am Arm ihres Vertheidigers, Hrn. Justizrath **Szarbinowski**, eintrat und auf der Anklagebank Platz nahm. In ihrer Begleitung hatten sich die ihr verwandten von Libowskischen Eheleute, ebenfalls aus Galizien, im Zuhörerraum eingefunden. Lautlose Stille herrschte im Saale, während der Gerichtsschreiber folgende Anklageakte verlas:

Am 13. d. M. trat die unverehelichte Maria v. **Wielkoszewska** aus **Topczyn** im galizischen Amte Brochnia, 21 Jahr alt, katholisch, in den Laden des Kaufmanns Thunack (Schweidnitzerstraße Nr. 1) und ließ sich Spitzen, Schnupftücher und Chemisets vorlegen. Als dies geschehen war, sah der im Laden befindliche Handlungs-Kommis, wie die W., welche dicht am Ladentische stand, nach einander 4 gestickte Taschentücher von demselben herabzog und in ihre Tasche steckte. Er führte sie hierauf in ein Nebenzimmer und erklärte ihr, daß sie Sachen gestohlen habe. Sie leugnete dies aber, und er griff deshalb in die Tasche ihres Kleides, aus der er 4 Taschentücher im Werthe von 7¼ Thlr. und ein Coupon Spitzen im Werthe von 3 Thlr. 10 Sgr., so wie einen neuen Kragen hervorzog. Tücher und Spitzen gehörten dem Kaufmann Th. und waren der Angeklagten zur Ansicht vorgelegt worden. Letztere äußerte nach Auffindung der fraglichen Sachen, sie seien nicht aus dem Th.'schen Laden, und als dieser Angabe widersprochen wurde, behauptete sie, daß sie dieselben einer in der Nähe befindlichen Dame hätte zeigen wollen.

Aus dem ganzen Auftritt erhellt, abgesehen von den Vernehmungen des Kommis **Märker** und des Laufburschen Karl **Göder**, daß die Angabe der W., sie habe die in Rede stehenden Sachen mit ihrem eigenen Taschentuche eingesteckt, unwahr ist, selbst wenn sie ein solches bei sich gehabt hätte.

Da die Angeklagte der deutschen Sprache nicht ganz mächtig ist, so sind ihr zwei Dolmetscher zur Seite gegeben, welche den Gang der Untersuchung in erforderlichen Fällen unterstützen. Zunächst wird der Angeklagten obige Schrift in polnischer Sprache mitgetheilt. Hierauf legt der Präsident der Angeschuldigten die ihre persönlichen Verhältnisse betreffenden Fragen vor, welche sie in ziemlich geläufigem Deutsch beantwortete. Der Vater der Angeklagten lebt nicht mehr, ihre Mutter ist noch Besitzerin des oben genannten Gutes in Galizien. Bei der später stattgehabten Erörterung der Schuldfrage mußte die Vermittelung der Dolmetscher eintreten. Die Aussagen, welche die Angeklagte heut deponirte, lauteten ungefähr dahin, daß sie am Morgen des 13ten in Gesellschaft ihrer Anverwandten hierher gereist und im Gasthause zur goldenen Gans abgestiegen sei. Ihre vornehmliche Absicht war, am Abend desselben Tages das hiesige Theater zu besuchen. Doch ging sie im Laufe des Vormittags in Begleitung ihrer Tante aus und besuchte bei dieser Gelegenheit den Thunak'schen Laden, während die andere Dame in die gegenüberliegende M. Sachs'sche Handlung eintrat. Jene ließ sich Spitzen und Tücher vorlegen, welche sie ihrer Anverwandten, deren Ankunft sie mit jedem Augenblick erwartete, zeigen wollte. Die Tante kam indeß nicht, und als man die Angeklagte aufforderte, in ein Seitenzimmer zu treten, vermuthete sie, daß man ihr neue Sachen vorzulegen geneigt sei. Wie erstaunte sie nun, da ihr ein Diebstahl vorgeworfen wurde. Sie gerieth in die größte Verwirrung, in der sie über den Erwerb des angeblich von ihr entwendeten und in einer der Taschen ihres Kleides vorgefundenen Gutes vielleicht die widersprechendsten Angaben machte. Jetzt giebt sie an, daß sie selbst ein gesticktes Taschentuch, welches sie bei sich geführt, auf den Ladentisch neben ihren Sonnenschirm gelegt und dann wieder eingesteckt habe. So sind die fraglichen fremden Tücher und ein Coupon Spitzen in ihre Tasche gerathen, ohne daß sie es wußte. — Während dieses Verhörs benahm sich die Angeklagte mit auffallender Ruhe. Nicht eine Thräne entglitt dem Auge der jugendlichen Angeklagten.

Es wurde zur Beweisaufnahme geschritten, wobei das Zeugniß des Handlungs-Commis **Märker** besonders ins Gewicht fiel. Dieser bekundete nämlich, daß er es selbst mit angesehen, wie die Angeklagte in kurz auf einander folgenden Zeiträumen die entwendeten Sachen einsteckte. Er traute seinen Augen kaum und war anfänglich so sehr verlegen, daß er die ihm völlig fremde Dame, welche den vornehmeren Ständen anzugehören schien, nicht festzuhalten wagte. Endlich faßte er sich und forderte die Dame auf, ihm in das anstoßende Zimmer zu folgen. Hier wollte diese die ihr vorgehaltene Entwendung leugnen. Als jedoch die Sachen bereits bei ihr gefunden waren, machte sie über die Absicht, in welcher sie dieselben eingesteckt, die oben schon erwähnten Angaben. Die Vernehmung der Zeugen Carl **Göder** und der unverehel. **Welzel** dienten ebenfalls zur Erhärtung der Anklage.

Auf den Antrag der Vertheidigung sollten 4 Entlastungszeugen vernommen werden; der Gerichtshof lehnte jedoch die Vernehmung der v. Libowskischen Eheleute ab, da diese mit der Angeklagten verwandt. Polizei-Kommissär **Mücke**, welcher zur Entkräftung des Märkerschen Zeugnisses vorgeschlagen ist, wußte nichts zu bekunden. Der Gastwirth **Burghardt** deponirte, daß die Kaufleute **Thunak, Sachs** und **Koslowski** am Tage nach geschehener That in die Wohnung der Angeklagten gekommen und daselbst geäußert hätten, der Schaden sei ja keineswegs so bedeutend und sie würden das ihrige thun, den Vorfall in Vergessenheit zu bringen. Hierauf erwiederte ihnen Zeuge, daß dies nicht mehr gut möglich, da die Untersuchung bereits eingeleitet sei. Nachdem hierauf sämmtliche Zeugen vereidet waren, motivirte die Staatsanwaltschaft den Antrag auf Schuldigsprechung und Bestrafung der Angeklagten. — Die Vertheidigung bemühte sich auszuführen, daß der Anklage lediglich ein Mißverständniß zu

Grunde liege, dessen Aufklärung nur durch die vom Gerichtshofe ausgesetzte Vernehmung der v. Libowskischen Eheleute gelingen würde.

Der Gerichtshof erkannte die Angeklagte für schuldig und verurtheilte dieselbe zu 2 monatlicher Gefängnißstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Tragung der Kosten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau,** 15. August. [Produktenmarkt.] Es ist heute mitunter etwas regnicht, dann wieder schön und warm; es wäre etwas Regen schon zu wünschen, da die anhaltende Hitze schon etwas Trockenheit verursacht haben wird.

Das Schwanken in Berlin und Stettin, namentlich mit Roggen, dauert fort; gestern war Roggen in Stettin matt, in Berlin sehr animirt, während es heut in Stettin damit besser, dagegen in Berlin flauer geht. Wir sehen hieraus recht deutlich, daß das Geschäft ein geschraubtes ist; wozu dieses Treiben führt, wird die Zukunft lehren.

Bei uns am Markte will es sich noch nicht heben. Weizen wird in Massen angeboten, die Waare ist durchaus trocken und schwer und muß die Ernte darin dies Jahr ausgezeichnet sein, wenn jetzt schon so viel an den Markt kommt. Die Kauflust dafür ist sehr gering; Konsumenten decken ihren Bedarf für die nächsten Tage und Spekulanten kaufen nur, wenn sie ganz billig ankommen; die Preise drücken sich täglich mehr. Roggen ist gesucht und findet das Wenige, was an den Markt kommt, zu den bestehenden Preisen rasch Nehmer. Gerste bleibt bei kleinen Zufuhren ohne Begehr. Hafer, wovon sehr wenig herangebracht wird, geht zum Konsum nur in Kleinigkeiten ab.

Die Zufuhren im Ganzen bleiben unbedeutend und wird wohl aus der Provinz wegen zu schleppendem Absatz nichts zugeführt.

Bezahlt wurde heute weißer Weizen mit 52—58 Sgr., gelber 48—56 Sgr., Roggen 36 bis 42 Sgr., Gerste 26—32 Sgr. und Hafer 24—28 Sgr.

Von Kleesaat bekommen wir nur sehr wenig zu sehen und dennoch geht es sehr matt damit. Bezahlt wird weiße hochfeine mit 11—$11\frac{1}{3}$ Thlr., feine mit 10—$10\frac{3}{4}$ Thlr., mittle mit $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Thlr., ordinär mittle mit 7—8 Thlr., ordinäre mit 4—7 Thlr. und rothe mit 7 bis $10\frac{1}{2}$ Thlr.

Oelsaaten werden, wegen sehr geringen Zufuhren 1 Sgr. besser bezahlt, doch hat dies auf geringe Waare noch keinen Einfluß. Es galt Raps 66—72 Sgr., Winterrübsen 60—65 Sgr. und Sommerrübsen 52—56 Sgr.

Rüböl ohne Kauflust und auf Lieferung wenig gemacht, $10\frac{1}{3}$ Thlr. bleibt Br.

Spiritus sehen wir auswärtigen bessern Preisen folgen. Die Kauflust dafür bleibt gut und wenn nicht mehr Geschäfte zu Stande kommen, so fehlt es nur an Abgebern. Kleinigkeiten wurden mit $7\frac{1}{2}$ Thlr. begeben und 100 Eimer ab Lager à $7\frac{5}{12}$ Thlr. gemacht.

Zink 4 Thlr. 5 Sgr. Br.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 15. August:	16 Fuß — Zoll.	3 Fuß 9 Zoll.

E. [Das Ergebniß der diesjährigen Erndte] läßt sich jetzt, nachdem dieselbe im flachen Lande zum größten Theile eingebracht, und im Gebirge im vollen Gange ist, mit ziemlicher Sicherheit übersehen und stellt sich folgendermaßen heraus.

Vom Weizen ist, mit wenigen Ausnahmen, ein guter Ertrag zu rühmen, denn es hat derselbe nicht allein eine befriedigende Anzahl von Schocken (Garben) gegeben, sondern er ist auch schön und voll im Korne und schüttet reichlich. Zu wünschen ist, daß von dieser Kornart Ausfuhr stattfinden möge, wozu die Qualität der Waare sich ganz besonders eignet. Die Besorgniß, welche man für diese Frucht Ende Juni und Anfang Juli deswegen hatte, weil ihre Blätter sehr stark vom Roste befallen waren, hat sich als unzeitig und unbegründet bewiesen. **Der Ertrag stellt sich im allgemeinen Durchschnitte mehr als ein mittlerer heraus.**

Der Roggen ist nicht überall gleich. Auf nassen Lagen klagt man über sehr schlechten Ertrag, ja es sind mir von Landwirthen Fälle angegeben worden, wo es fast eine Mißerndte gegeben hat. Dagegen aber fehlt es auch nicht an Strichen, wo er sehr gut, ja ausgezeichnet lohnt, und das sowohl in der Garbenzahl als im Ausdrusch. Der Rost hat ihm hin und wieder geschadet, was sich jetzt in der Schüttung zeigt, dennoch ist diese im Allgemeinen gut, auch rühmt man die Qualität des Korns. **Das Ergebniß zeigt im Durchnitt einen mittleren Ertrag und würde für den Bedarf unserer Provinz wohl sehr gut ausreichen, wenn nicht eines Theils die alten Vorräthe fast ganz erschöpft, andern Theils aber auch Aussichten auf bedeutende Ausfuhr vorhanden wären,** welche einen nicht kleinen Theil des Ertrages entführen und so die Preise wohl auf ihrem gegenwärtigen Stande erhalten, wo nicht noch etwas heben werden.

Gerste ist dies Jahr reichlich selbst da gewachsen, wo sie sonst leicht versagt, und wo das nicht stattgefunden, da müssen Oertlichkeiten oder nicht genügende Kultur die Schuld tragen. Sie wird, wie das oft der Fall ist, die im Roggen — aus den angeführten Gründen — zu befürchtenden Lücken ausfüllen, was gegen ihre Entwerthung wirken, ja die Preise fast hoch erhalten kann.

Vom Hafer konnte man im Frühjahre nur geringe Erwartungen hegen, er hat sich jedoch später noch bedeutend gebessert und stellt sich im Durchschnitte des ganzen Landes auf gut mittel heraus. Ihm werden in vielen Oekonomien aushelfen:

Die Erbsen, welche man als sehr gut gerathen rühmen muß. Man surrogirt sie bekanntlich in Jahren, die in der Hafererndte sich nicht besonders günstig zeigen, dieser Frucht als Pferdefutter, wobei die Arbeitsthiere nicht zu kurz kommen.

Aber mit den Kartoffeln steht es nicht glänzend; denn **sie sind leider im ganzen Lande von der Krankheit befallen, die seit vierzehn Tagen reißend und auf eine bedenkliche Weise zunimmt, und die sich ganz besonders verherend im Gebirge zeigt.** Zum Troste muß es jedoch gereichen, daß wir diese Frucht, und zwar Behufs der Branntweinbrennerei und des Viehfutters, in so großer Menge anbauen, daß zur menschlichen Nahrung mehr als genug sein und nur der Branntwein und das Vieh etwas zurückgesetzt werden dürfte.

Was die Gunst für unsere Erndte sehr vermehrt, das ist das vortreffliche Wetter, bei welchem sie eingebracht worden, und welches nur im Anfange etwas schwierig war, wobei aber nicht das Mindeste verdorben ist.

Vergleichen wir uns mit den benachbarten Ländern, so müssen wir dem Himmel ganz besonders danken, daß er uns vor ihnen sehr bevorzugt hat. Im ganzen übrigen deutschen Vaterlande steht uns in dieser Gunst nur Böhmen ganz, Mähren und Sachsen nur zum Theil gleich. In Pommern, Brandenburg und Westfalen, sowie am Rhein steht die Ernte unter einer mittelmäßigen und im südlichen Deutschland haben die furchtbaren Ueberschwemmungen in den letzten Wochen unsäglichen Schaden angerichtet. — In Polen haben Gewitter viel vernichtet; aus Ungarn gehen Nachrichten über eine nicht mehr als mittelmäßige Ernte ein; Frankreich steht in der heurigen weit gegen die vorjährige zurück, und daß in England die Ernte keine überreichliche sei, dafür zeugen die schwankenden Berichte von dort, so wie der Umstand, daß man im zeitigen Frühjahre über schwachen Stand der Saaten klagte, der bekanntlich auch bei dem nachfolgenden fruchtbarsten Wetter keine sehr reichliche Ernte giebt. Es ist deshalb in hohem Grade wahrscheinlich, daß wir später bedeutende Ausfuhr dahin bekommen werden. Was aber unserm Vaterlande Schlesien ganz besonders zu gute kommt, ist die Thatsache, daß die Ernte nicht allein im flachen Lande, sondern auch im Gebirge eine mehr als mittelmäßige, ja daß sie im letztern eine reichliche ist. Und zu alledem kommt noch die Ueberfülle von Obst, was in den Nahrungsmitteln auch eine Rolle spielt und so manchen Scheffel von Getreide erspart. — So können wir denn den Segen Gottes auch in diesem Jahre nicht genug rühmen, und es wird derselbe den Wohlstand unserer Provinz aufs neue heben helfen. — Und da muß ich noch anführen, daß es auch ein sehr gutes Rübenjahr ist und daß dadurch die Industrie der Zuckerfabrikation ganz besondern Vorschub erhält. — Auch des Flachses dürfen wir nicht vergessen, denn er ist, sowohl frühe als späte Saat, gut gerathen.

Breslau, 16. August. [Wollbericht.] Die Hauptumsätze in dieser Woche fanden in in Lammwollen Statt, indem einige namhafte Posten verkauft worden sind; außerdem sind auch einige größere Posten polnische Einschur- sowie Lockenwolle aus dem Markt genommen worden. — Man zahlte für schlesische Lammwolle nach Qualität von 75 — 115 Rtl. und darüber, für posensche von 65—80, für poln. von 62—66, für dergleichen Einschur von 58—62, für polnische Locken 44—48 Rtl. Die Zufuhren aus Posen halten auch jetzt noch an, und unsere Lager bieten in allen Gattungen, ganz besonders aber in polnischen Einschüren große Auswahl an. (Bresl. Hdl. Bl.)

[Bauten und Landesmeliorationen.] Man wird sich erinnern, daß während der letzten Kammersession sowohl bei Gelegenheit des Görtz'schen Antrages wegen Regulirung des Oderbettes, als auch des Sanden'schen Antrages wegen Bewilligung bedeutender Mittel aus Staatsfonds zum Chausseebau in der Provinz Preußen, der Wunsch ausgesprochen wurde, die Regierung möge ein bestimmtes System über die Reihenfolge aufstellen, nach der man bei den vorzunehmenden Landesmeliorationen, Straßenbauten und gemeinnützigen Unternehmungen überhaupt verfahren wolle. Die Regierung widersetzte sich dem wegen der praktischen Schwierigkeiten, und weil jeden Augenblick eintretende Verhältnisse eine Aenderung des ursprünglichen Planes herbeiführen könnten. Wir hören soeben, daß aber nichtsdestoweniger der Herr Handels-Minister v. d. Heydt eine derartige Zusammenstellung der öffentlichen Arbeiten der nächsten Zeit nach der Reihenfolge, wie sie zur Ausführung kommen sollen, hat anfertigen lassen. Derselben zufolge werden denn zunächst allerdings die östlichen Provinzen besonders zahlreiche Straßen- und Wasserbauten erwarten dürfen, während unter Anderem der schon als nahe bevorstehend gemeldete Bau der Eisenbahn zwischen Posen und Breslau noch ziemlich weit hinauszuliegen scheint. (N.-Z.)

London, 12. August. [Indigo.] Die außerordentliche Wohlfeilheit des Kurpah-Indigos letzter Juli-Auktion bringt jetzt von allen Seiten Nachfrage und Aufträge, die aber meistens unberücksichtigt und unausgeführt bleiben, weil die guten, für Export beliebten Serien in letzter Auktion sämmtlich vergriffen. Auch nach Bengal-Indigo ist Frage, allein nichts am Markte oder nur einzelne Loose zu sehr hohen Preisen. Man giebt willig 3d Avanz auf letzte Auktion. Die Ablieferungen aus den Magazinen bleiben ungewöhnlich stark, und der Glaube an ein gutes lebhaftes Herbstgeschäft befestigt sich mehr und mehr. Indigo in Suronen. Seit voriger Post fanden keine Auktionen statt, es wird aber aber täglich Einiges aus der Hand umgesetzt. Diese Gattung bleibt beliebt. Zink 14 L. 10s.

Liverpooler Baumwollmarkt, 11. August. Verkäufe 8000 B., wovon 2000 B. für Export und an Spekulanten. Preise sind eher höher bei wenig Angebot. — Vom 12. August. Verkäufe 6000 B., wovon 2000 B. für Export, bei festem Markt.

Mannigfaltiges.

— (Magdeburg, 14. August.) Nach genaueren Mittheilungen vervollständigen wir unsere gestern gegebene Nachricht dahin (siehe Bresl. Ztg. „Preußen"), daß der auf der Citadelle verunglückte Offizier bei dem Herausziehen des Schusses aus einem Pistol seinen vorzeitigen Tod fand. — Heute Vormittag wurde bei der jetzt hier auf dem Krakauer Anger stattfindenden Schießübung des hiesigen königl. 3. Artillerie-Regiments durch zu schnelles Abfeuern eines Geschützes ein Kanonier erschossen.

Dem chinesischen Porzellan auf den Märkten Europas droht von Westen her eine Konkurrenz; Chinesen fangen nämlich an in Californien Porzellan zu machen und haben die Stadt Stockton dazu erwählt; der rechte Thon findet sich dort vor. — Eine in Europa unbekannte Art zu verunglücken ist in Amerika sehr gewöhnlich, nämlich der Tod durch Camphine, eine Mischung von Terpentin und Spiritus, welche hier auf Lampen gebrannt wird. Explosionen dieses Stoffes sind sehr häufig, und sehr häufig werden die Umstehenden elend verbrannt. Jüngst explodirte eine solche Lampe in einem Omnibus, und hatte den Tod einer Frau und eines Mädchens zur Folge. — Dr. Jesse Samuels in Allentown in Pennsylvanien hat eine Maschine erfunden, welche im Tag 12,000 vortreffliche Backsteine aus Lehm macht, ohne daß der Lehm vorher zu Mörtel zubereitet werden müßte. — Ein Herr Allens hat eine Wallfischfangflinte erfunden, welche eine Lanze schießt, die nachdem sie gefaßt hat, explodirt. Die Flinte wiegt 23 Pfund, und treibt mit gewöhnlicher Pulverladung auf 120 Fuß die Lanze 6 Fuß in den Boden.

— Anderssen hat in einem zweiten Schachtournier in London einen silbernen Pokal gewonnen, der aber nicht wie ursprünglich ausgemacht war, 100, sondern nur 50 Pfund werth. — Der Sieger, dem die Wahl gelassen war, hat es vorgezogen, diesen Betrag baar zu nehmen. Anderssen ist vorgestern bereits in Berlin angekommen und wird hier im Mevesschen Blumengarten einige Partien mit Herrn Dufresne spielen. — Am nächsten Montag begeht der Berliner Schachklub ein Festmahl zu Ehren Anderssen's im Mevesschen Blumengarten, an welchem sich auch Freunde des Schachspiels, die nicht Mitglieder des Klubs sind, das Couvert 1 Thlr. betheiligen können.

— (Stuttgart, 12. Aug.) Von glaubhaften Zeugen wird ein furchtbares Unglück berichtet, das sich gestern in Untertürkheim zugetragen haben soll. Wegen der abgerissenen Brücke ließen sich zehn Landleute in einem Nachen über den Neckar setzen. Dieser, zu sehr beschwert, schlug aber um und es gelang den zu Hilfe Eilenden nur einen Theil der ins Wasser Gefallenen zu retten, indem drei davon ertranken.

— [Ein theurer Bissen.] Der Hund eines Berliner Banquiers verschlang in diesen Tagen 50 Pfund Sterling in Coupons. Ein geschickter Thierarzt schaffte durch ein angewendetes Vomitiv dem Besitzer den größten Theil der Werthpapiere unbeschädigt zurück. (N. P. Z.)

— (Meppen, 7. August.) In der vorigen Nacht hat sich hier folgender merkwürdiger Vorfall zugetragen. Ein Herr wird um 3 Uhr wach und sieht zu seinem Erstaunen ein sehr helles Licht in seiner Stube brennen; er steht sofort auf, um zu sehen, was das sei, indessen ist mittlerweile das Licht wieder erloschen; worauf derselbe dann in der Meinung, es sei eine Lufterscheinung (Meteor) draußen gewesen, sich wieder zu Bette legt. Als er jedoch am andern Morgen einen Schwefelsticken gebrauchen will, bemerkt er, daß ein ganzes Bündel derselben oben abgebrannt ist und sofort hat er die Erklärung der nächtlichen Erscheinung, welche er auch ganz genau an der Stelle der Schwefelsticken bemerkt hatte. Diese hatten sich also von selbst entzündet, sie hatten in einer Obertasse gestanden und waren noch von Papier umgeben gewesen, welches jedoch nicht angebrannt war, da es nicht bis ganz oben an die zündende Masse reichte. Es waren von der neuen Art Schwefelsticken gewesen, welche nämlich ohne einen Geruch oder Dunst nachzulassen, leicht brennen. Wie sich die Selbstentzündung erklären lasse, das müssen wir den Chemikern zu lösen überlassen; unser Zweck ist, hierdurch auf die offenbar große Gefahr dieser Art Schwefelsticken das Publikum aufmerksam zu machen. (Weser-Z.)

Zweite Beilage zu № 227 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 17. August 1851.

[483] **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leihamte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb acht Monaten noch nicht berichtiget haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen vier Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 8. August 1851. Das Stadt-Leihamt.

---

[712] **Der evangelische Verein.**

Da die Versammlung des Vereins, wegen noch nicht beendeter Einrichtung des Saales am 12. August ausfallen mußte, so findet die nächste Dienstag den 19. August, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan statt. Weingärtner wird seinen Schlußvortrag über die Unterscheidungslehren halten.

---

[734]

Programm

für die neunte Haupt-Versammlung

des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung zu Hamburg

den 22., 23. und 24. September 1851.

I.

Von **Sonnabend den 20. September** an ist im Hause der patriotischen Gesellschaft ein Bureau geöffnet zur Anmeldung der Deputirten und Gäste, Empfangnahme der Karten, Nachweisung von Wohnungen ꝛc. — Gesellschaftlicher Mittelpunkt im Hôtel de l'Europe.

Montag den 22. September, früh 10 Uhr, Sitzung des Central-Vorstandes, im Scholarchatszimmer vor der Aula. Nachmittags 4½ Begrüßung der Deputirten und Gäste im Garten und Saal der Loge, par terre. 6 Uhr Vorversammlung der Deputirten, ebendaselbst im ersten Stock, zur Legitimationsprüfung, Wahl der Präsidenten und Sekretäre ꝛc.

II.

Dinstag den 23. September. 7 Uhr Choral von den Thürmen; 8 Uhr Glockengeläute; 8¼ Uhr Versammlung der Deputirten ꝛc. zum Festzuge, in den Vorzimmern der Aula; 8¾ Uhr Zug unter Glockengeläute in die Petrikirche, wo der Zug im Schiffe der Kirche Platz nimmt. Motette. Gebet, gesprochen durch Herrn Pastor John. Gesang. Predigt, gehalten von Herrn Prälat Dr. Zimmermann. Gesang. Kollekte am Altar vom Herrn Pastor Ritter. Pause.

Nach 11 Uhr Verhandlungen in der Aula. Nachmittags 5 Uhr Festmahl.

III.

Mittwoch den 24. September. Früh Glockengeläute. Um 9 Uhr beschließende Versammlung in der Aula. — Die Bestimmung über Ort und Zeit einer geistlichen Musik bleibt noch ausgesetzt. Hamburg, den 7. August 1851.

Der Vorstand des Hamburger Haupt-Vereins.

---

[724] In **A. Gosohorsky's** Buchhandlung **(L. F. Maske)** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, ist so eben erschienen:

Praktische Erläuterung des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1851

zum Gebrauche für die

Parteien, Schiedsrichter und Spezial-Kommissarien,

nebst einem Anhange

über drei wichtige Kontroversen des Gesetzes

von

A. W. M. Frey,

Regierungsrath und Mitglied der General-Kommission zu Breslau.

8. Geh. 25 Sgr.

---

[731] Die Antiquarbuchhandlung **S. Horrwitz** (J. Samosch), Schuhbrücke 27, offerirt: Humboldt's Kosmos, 1. Thl. elegant geb., f. 1½ Rtl. Kant's Schriften in 11 Bdn. geb., nebst Wörterbuch, f. 4½ Rtl. Göthe's sämmtl. Werke, neue Ausgabe, ganz neu, 40 Thle. in Prachtb. geb., f. 18 Rtl. Dieselben, ältere Ausgabe, sehr eleg. geb., f. 12 Rtl. Othello, von Rossini, in 1 Opern-Auszug mit Text, große Ausgabe, gut erhalten (3½ Rtl.), f. 1⅓ Rtl. Lieben, Leben und Lust, von Hans v. Schweinichen, 3 Bde. sauber, f. 1⅙ Rtl. Reichardt's Passagier auf Reisen, mit 1 Postkarte. 7. Aufl. (4 Rtl.), f. 1 Rtl., ꝛc.

---

[706] Um in meinem Waaren-Lager mit den vorhandenen Mode-Artikeln gegenwärtiger Saison gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben, bestehend in den **neuesten Stroh- und Bordüren-Hüten, Bändern, Schleiern, Hauben, Bärbchen und Stickereien aller Art**

bedeutend unter dem Selbstkostenpreis

(gestickte Pellerinen und Kragentücher, die 6 und 7 Thlr. gekostet haben, zu 2 und 2½ Thlr. Amazonen-Chemisetts à 12½ Sgr., gestickte Krage, die 25 Sgr. und 1 Thlr. gekostet haben, zu 10 und 12½ Sgr. ꝛc. ꝛc.)

Eduard Nickel, Albrechtsstr. Nr. 7.

[1591] Das von meinem seligen Manne unter der Firma **Jacob Guttentag** geführte Gold- und Silberwaaren-Geschäft, Riemerzeile Nr. 20. 21, werde ich nach dem Ableben desselben, in unveränderter Weise, und unter Beibehaltung der Firma fortführen.

Indem ich für das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, solches auf mich geneigtest übertragen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, mich dessen werth zu machen.

Breslau, im August 1851. **Johanna** verw. **Guttentag.**

---

[703]

Verkauf eines Brennapparats.

Ein von **gediegenem Kupfer** gearbeiteter und noch ganz brauchbarer Gallischer Brennapparat mit großem kupfernen Dampfkessel ist mit Zubehör zu dem billigen Preise von 9½ Sgr. das Pfund, entweder **getheilt** oder **im Ganzen** zu verkaufen. Derselbe wiegt 28—30 komplette Centner. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Anfragen der Kaufmann und Buchhändler **Immerwahr** in Beuthen Oberschlesien.

[1586] Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Louis Israel.
Linna Israel, geb. Schwachheim.
Breslau, den 12. August 1851.

[1620] **Todes-Anzeige.**

Heute Abend 8 Uhr entschlummerte sanft nach kurzen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Gastwirthin Lea Pulvermacher, geb. Raphael; diese Nachricht allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 14. August 1851.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 17. August. 38ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei erhöhten Preisen. **„Othello, der Mohr von Venedig."** Oper in 3 Akten, Musik von Rossini. — Desdemona, Frau de la Grange, von der großen Oper zu Paris, als letzte Gastrolle. Rodrigo, Herr Reer, herzogl. Kammersänger zu Koburg, als letzte Gastrolle.

(Für heute: Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.)

Montag den 18. August. 39ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Die Gefangenen der Czarin."** Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach Bayard von W. Friedrich. — Die Czarewna, Frau Heese; Alexis Razimowski, Lieutenant, Herr Heese, vom königl. Hoftheater zu Dresden, als Gäste. — Zum Schluß: **„Das Landhaus an der Heerstraße."** Posse in einem Aufzuge von A. v. Kotzebue. — Nettchen, Frau Heese; Balthasar, Herr Heese.

---

[710] K. 20. VIII. 6. St. F. R. □ u. B. M.

[1577] Umstände halber muß das **Schüler-Bergfest** um einen Tag, also auf den 28. August, verschoben werden.

Sorau, Nied.-Laus., 6. Aug. 1851.
Das Fest-Komitee.

[1638]

Berichtigung.

Durch eigenmächtige Abänderung eines Mitgliedes unseres Fest-Komitees ist in Nr. 379 der N. O. Z. eine falsche Einladung zu unserm Festschießen veröffentlicht worden, welche hiermit dahin berichtigt wird:

Für alle diejenigen Schützen-Gilden-Mitglieder, welche sich bei unserm Festschießen, den 19. und 20. d. Mts., betheiligen wollen, zur Nachricht, daß auch noch ein Geld-Prämien-Schießen, auf 270′ Distance, mit gewöhnlichen Büchsen stattfinden wird.

Brieg, den 16. August 1851.
Das Fest-Komitee.

[1599] In der im Umbau begriffenen Synagoge zum Seilerhof, werden zu den bevorstehenden Feiertagen noch eine Anzahl bequemer Plätze für Männer und Frauen zu vermiethen sein. Anmeldungen werden bei Zeiten erbeten.

Das Landgütchen

sub Nr. 5 zu Klettendorf bei Breslau, enthaltend 126 Morgen Boden 1. Klasse, mit massiven, im besten Bauzustande befindlichen Gebäuden, kommt den 19. September d. J., Vormittags 11 Uhr im Parteien-Zimmer Nr. II. des königlichen Kreisgerichts hierselbst subhasta zum Verkauf.

Reflektanten auf einen angenehmen, kaum ½ Stunde von Breslau in bester Gegend belegenen Landbesitz werden hierauf aufmerksam gemacht.

Breslau, den 17. August 1851. [1630]

Kompagnon-Gesuch.

Für ein hierorts seit mehren Jahren bestehendes gut rentirendes Handlungs-Geschäft wird ein solider Associe, christlichen Glaubens, gleichviel ob jung oder in mittleren Jahren, gesucht. Derselbe muß ein disponibles Vermögen von circa 1200 Thlr. besitzen, wofür ihm genügende Sicherstellung gewährt wird.

Nähere Mittheilung erfolgt alsbald auf gefällige briefliche Anfrage unter Chiffer C. A. R. poste restante Breslau. [1569]

[1602] **Beachtenswerth.**

Riemerzeile Nr. 7 ist ein Eckgewölbe mit zwei Eingängen zu vermiethen. Nas Nähere neben an im Kleidergewölbe.

[1603] Eine Kochköchin, welche in den größten Hotels konditionirt hat, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein Unterkommen in oder außer Breslau. Nähere Auskunft Schmiedebrücke Nr. 34, 2 Stiegen, bei J. Scholz.

---

[704] Für die Abgebrannten in Schlottau (vergl. Bresl. Ztg. den 15. Juli) ist an die Unterzeichneten abgegeben worden

A. an Geld: aus Breslau, von den Herren Labitzki 5 Thlr., Kfm. Müller 20 Sgr., Kretschmer Storch 1 Thlr. und durch ihn gesammelt: (von einer Gesellschaft 25½ Sgr., Ungen. 5 Sgr., C. F. 5 Sgr., Hr. Martin 5 Sgr., Frau Dittrich 15 Sgr., Hr. Otto 10 Sgr., K. 5 Sgr.) zusammen 2 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., Organist Seidel 10 Sgr., Pastor Stäubler 1 Thlr., A. W. 1 Thlr., J. L. 1 Thlr., Seifensiedermeister Göring 15 Sgr., Frau Senior R. 15 Sgr., Frl. A. W. 1 Thlr. 10 Sgr., S. H. (durch Schlos.-Mstr. Steiner) 1 Thlr., ein Dienstmädchen 2 Sgr., E. H. 5 Thlr. Ferner aus der Provinz: von Hrn. Appel.-Ger.-Rath Wentzel und durch ihn gesammelt 25 Thlr., Hr. Kfm. R. Weiß 5 Thlr., Hr. Oekonomie-Dir. Schott 10 Thlr., aus Schmiedeberg 2 Thlr., HH. Pastoren Meckel von Hemsbach und Rembowski à 1 Thlr., Hr. Kand. H. Rudulph und durch ihn gesammelt 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Hr. Dr. Werner 20 Sgr., Br. v. Tsch. 1 Thlr., gesammelt in Humboldtsau 4 Thlr. 10 Sgr., von einem Unbek. 12 Sgr., Hr. Pfarrer Gagol 5 Thlr., von der Gemeinde Polnisch-Hammer 11 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. — Summa: 90 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.

B. An Kleidungsstücken: aus Breslau, durch Herrn Storch 5 Packete, je ein Packet von K. P., H. S., S. H. (durch Hrn. Steiner); dgl. von H. A., J. L., Frl. A. W.; Hr. Baron v. Tschammer ein Packet nebst 2 Kopfkissen, von Hrn. Kand. Rudolph in Dombrau, H. P. aus Kozmin je ein Packet einzelne Kleidungsstücke von Frau Wolf, und den Herren Helling und Kfm. Habelt und Grützner.

Für alle diese Gaben unsern und der Empfänger größten Dank. Der Herr vergelte!

Schlottau, den 14. August 1851.
Wendel, Pastor. Schmidt, Organist.
Hippe, Scholz.

Album-Bilder

in größter Auswahl empfiehlt die Kunsthandlung von [708] **F. Karsch.**

[1633] Ein junger, nicht unbemittelter Kaufmann in Breslau, circa 30 Jahr alt, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht auf diesem Wege eine Lebengefährtin. Mädchen (katholisch) mit einem disponiblen Vermögen von 2—3000 Thalern, häuslich gebildet und von solidem Charakter, werden, unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit ersucht, ihre Adressen gefälligst poste restante Breslau unter der Chiffre V. W. abzugeben.

[1637] Ein Schulamts-Kandidat, musikalisch und im Unterricht geübt, sucht Beschäftigung an einer öffentlichen Schule oder eine Stelle als Hauslehrer, (am liebsten in Oberschlesien.)

Offerten sub A. M. Z. werden Breslau poste restante franco erbeten.

---

[714] Eine privilegirte **Apotheke,** einzige am Orte, mit fast 3000 Rthlr. reinem Medizinalgeschäft, ist, nahe der schlesischen Grenze in der Provinz Posen, mit 6000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen und baldigst zu übernehmen. — Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe:

E. Berger, Bischofsstr. Nr. 16.

[1583] **Dorothea Selter,** Nikolaistr. 65, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften mit Vermiethung brauchbarer männlicher und weiblicher Dienstboten.

Ausverkauf.

Wegen baldiger Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich, um rasch damit zu räumen, mein Lager von Kurz-, Galanterie- und Bijouterie-Waaren, Spielsachen, Stickmustern und Perlen zu bedeutend herabgesetzten, ganz billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen, und erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum hierauf ergebenst aufmerksam zu machen. — Ebenso stehen die sämmtlichen Geschäfts-Utensilien, als: Ladentafel, Glasschränke u. s. w. zum Verkauf bei

E. verwittwete Knoblauch,
[1594] **Nikolaistraße Nr. 1.**

---

[707] Die **Einrahmung zu Bildern** wird in eigener Werkstätte gut und billig gefertiget. Alte Kupferstiche und Lithographieen sorgfältig gewaschen und gebleicht. Das Restauriren an Oelgemälden auf das geschickteste besorgt.

Die Kunsthandlung F. Karsch,
Breslau, Ohlauer Straße 69.

[404] Zum nothwendigen Verkauf der sub Nr. 3 zu Arnoldsmühle belegenen Wassermühle mit 4 amerikanischen und 2 deutschen Gängen, wozu nahe an 60 Morgen Acker und Wiesenländereien gehören, geschätzt auf 47,000 Rthl. haben wir einen Termin

auf den 19. Dezember 1851
Vormittags 11½ Uhr

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath Dr. v. Reinhaben in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Mai 1851.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schulgasse Nr. 4 belegenen, auf 6123 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 19. Dezbr. 1851,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Mai 1851.
[406] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 39 der Schmiedebrücke belegenen, auf 6176 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 18. Dezbr. 1851,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt worden.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 9. Mai 1851.
[407] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[500] **Fischerei-Verpachtung.**

Zur anderweitigen Verpachtung der wilden Fischerei auf den Vincent-Elbing-Grundstücken und in der alten Oder, vor dem Oder- und Sandthore bei Breslau, von Georgi 1852 bis dahin 1853, ist

auf den 29. August d. J.,
Vormittags von 11—12 Uhr,

ein öffentlicher Bietungs-Termin in dem unterzeichneten Amte (Ritterplatz Nr. 6) anberaumt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Breslau, den 14. August 1851.
Königliches Rent-Amt.

---

[504] Dem Kaufmann Bandmann hierselbst sind vergangene Nacht durch Einsteigen in eine Stube seiner Wohnung zwei silberne Armleuchter, in denen sich 6 bereits angebrannt gewesene Stearinlichte befunden, sowie ein silberner Becher entwendet worden.

Wir warnen vor dem Ankauf dieser Gegenstände und bitten dieselben, wenn sie zum Kauf angeboten werden sollten, anzuhalten und der betreffenden Behörde davon Anzeige zu machen.

Trebnitz, den 16. August 1851.
Der Magistrat.

Holzverkauf-Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 21. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Polnisch-Hammer trockene Brennhölzer aus sämmtlichen Schutzrevieren der königlichen Oberförsterei Katholisch-Hammer im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Kubbrück, den 14. August 1851.
[502] Der Oberförster Bando.

Verpachtung einer Schankstätte.

In Goschütz bei Festenberg soll die sogenannte Bocksche Schankstätte im Wege der Licitation den 28. August d. J. Nachmittag 3 Uhr im Geschäftslokal der unterzeichneten Amtsverwaltung anderweitig verpachtet werden, was hierdurch kautionsfähigen Pachtlustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen im Termine zur Einsicht ausliegen werden. Goschütz, den 12. August 1851.

Freistandesherrliche Amtsverwaltung.
[702] Krenus.

[1595] Eine Frau in mittleren Jahren, welche die Landwirthschaft versteht, sucht zu Michaelis ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Kinderfrau. Näheres wird gütigst ertheilen die Frau Oberamtmann Prisemuth, Besitzerin vom Einhorn am Neumarkt Nr. 28, 1 Treppe.

---

[719] **Verpachtungs-Anzeige.**

Die sub Nr. 11 in der Mathiasstraße gelegene Branntweinbrennerei nebst Zubehör soll entweder sofort oder von Michaelis d. J. ab an den Bestbietenden anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Behufe steht ein Bietungstermin auf **den 25. August d. J., Nachmittags 3 Uhr**, in dem Bureau des Unterzeichneten, Schmiedebrücke 9, an, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Feller, Häuser-Administrator.

---

[503] Dienstag, den 19. August Mittags 3 Uhr, soll an der großen Wage auf dem Ringe altes Blei und Kupfer gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[1631] **Auktion.** Die am 8ten d. M. aufgeschobene Auktion von guten Kirschbaum- und anderen Möbeln, Porzellan, Gläsern und Hausgeräthen findet nun Dinstag den 19ten, Vormittags 9 Uhr, Klosterstr. 81, statt. **C. Reymann**, Aukt.-Kommiss.

---

[722] **Auktion eines Pferdes.**

Morgen, Montag den 18. d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Zwingerplatze eine Fuchsstute, poln. Race, 8 Jahr alt, gut geritten, auch zum Fahren, öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

[1634] **Auktion.** Am 18. d. M. Vormitt. 9 Uhr, sollen in Nr. 14 Mäntlergasse Buchbinderwerkzeuge, Utensilien und Möbel versteigert werden. **Mannig**, Aukt.-Komm.

---

[689] Die Auktion von dem Bücherlager des Antiquar Ernst ist verschoben. Sie beginnt aber ganz bestimmt am 15. Septbr. Nachmittag von 2 Uhr an.

Liebichs Garten.

[290] Heute Sonntag
Großes Konzert der Theater-Kapelle.

Schießwerder-Garten.

Heute, Sonntag den 17. August:

großes Militär-Konzert

vom Musikchor des 19ten Regiments.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr.

[720] **Buchbinder**, Musikmeister.

Schweizer-Haus

[711] (hinter dem Freiburger Bahnhofe).
Heute, Sonntag den 17. August: **großes**

Militär-Horn-Konzert

vom Musikchor der königl. Fuß-Artillerie.

Bergmann's Garten,

[1579] Gartenstraße Nr. 23.
Heute, Sonntag den 17. August:
Militär-Konzert.

Weiß-Garten.

[1610] Heute, Sonntag den 17. August:
Großes **Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle** unter der Haupt-Direktion des königl. Musik-Direktors Hrn. Schön.
Anfang 3½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

[1589]

Tempelgarten.

Montag den 18. August:

großes Doppel-Konzert

ausgeführt von den beiden Musikchören der Philharmonie und des 19. Infanterie-Regmts., bei glänzender Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk.

[1628]

Fürstensgarten.

Heute Sonntag: **großes Konzert der Breslauer Musikgesellschaft** unter Direktion des Herrn Jacoby Alexander.
Morgen Montag: **großes Konzert.**

Hartmann's Garten.

Heute Sonntag **großes Nachmittags- und Abend-Konzert der Philharmonie**, unter Direktion des Herrn Göbel.
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr.,
[1614] Damen 1 Sgr.

[1592]

Zur Tanzmusik,

heute Sonntag den 17. Aug., ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal.

[1616] **Zum Torten-Ausschieben** für Damen, auf Sonntag den 17. August ladet ergebenst ein:

Kappeller, am Lehmdamm Nr. 17.

[1578] Zum **Fleisch-Ausschieben** und **Wurst-Abendbrot**, Montag den 18. August, ladet ergebenst ein: **Fabian**,
in Morgenau im Rothenbachschen Lokal.

Frucht-Essig, pro Qrt. 2 Sgr., und **Echten Weinessig**, pro Qrt. 3 u. 4 Sgr., zum Einlegen der Früchte, empfiehlt: [1605]
Robert Hausfelder, Albrechtsstr. 17.

[1581] **Flügel zu vermiethen.**
Alte Taschenstraße Nr. 30, in der Pianoforte-Fabrik von Th. Raymond.

In der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, ist zu haben:

Bosco's und Frickels
Wunder über Wunder,

oder die enthüllten Geheimnisse aller Zauberer, Magier und Hexenmeister, wie man eine Menge überraschender, leicht auszuführender, meistens ganz unbekannter Kunststücke produciren kann.

Aus dem Nachlasse der berühmtesten Künstler herausgegeben von **Hil. Pfifficus.**
Dritte Auflage. 10 Sgr.

[735] Verlag von Reichel in Bautzen.

Dr. Borchardt's Aromatisch-medizinische Kräuter-Seife,

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

aus diesjährigen Frühlings-Kräutern erzeugt,
ist in **anerkannter Vortrefflichkeit** in **Breslau** nur allein bei

Gebrüder Bauer,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11,

so wie in **Brieg:** Karl Matzdorff, **Bunzlau:** Karl Baumann, **Frankenstein:** E. Tschörner, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glaz:** C. Rutsch, **Gleiwitz:** H. Langer, **Goldberg:** Gustav Pollack, **Greiffenberg:** W. M. Trautmann, **Guhrau:** A. Ziehlcke, **Haynau:** A. E. Fischer, **Hirschberg:** J. G. Diettrich's Wwe., **Jauer:** H. W. Schubert, **Kosel:** J. G. Worbs, **Krotoschin:** A. E. Stock, **Landeshut:** Karl Hayn, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg,** J. C. H. Eschrich, **Lüben:** M. C. Thies, **Namslau:** Ernst Werner, **Neisse:** Jos. Ellguth, **Neumarkt:** E. J. Nicolaus, **Neustadt:** J. F. Heinisch, **Nimptsch:** Eduard Schicke, **Oels:** A. Gröger, **Ratibor:** J. Seliger, **Rawicz:** J. P. Ollendorf, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Sagan:** Rudolph Balcke, **Salzbrunn:** J. Schwerin aus Berlin, im großen Bazar Nr. 30, **Schweidnitz,** Adolph Greiffenberg, **Sprottau:** T. G. Rungler, **Steinau:** C. Zachler's sel. Wwe., **Striegau:** Robert Krause, **Waldenburg:** C. G. Hammer und Sohn,

(à Original-Packetchen 6 Sgr.) zu haben.

Diese von dem **hohen königl. preuß. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten** approbirte, arom. mediz. Kräuter-Seife ist das best geeignetste Mittel gegen **Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern,** so wie gegen **spröde, trockene** und **gelbe** Haut: sie trägt zur **Erfrischung** und **Stärkung** der Haut wesentlich bei, **verschönert** und **verbessert** den **Teint** und erhält denselben in **lebensfrischem Ansehen;** eben so eignet sie sich **ganz vorzüglich für Bäder.** [733]

---

[705] **An die Hof-Optiker Herren Gebr. Strauß.**

Es ist eine Pflicht der Anerkennung, die ich hierdurch erfülle, wenn ich Ihnen neben meinem herzlichsten Danke für die Uebersendung der von Ihnen gekauften Brillen zugleich meine volle Zufriedenheit ausdrücke, denn alle Brillen, die ich bisher an andern Orten kaufte, konnte ich nicht brauchen, weil meine Augen beim Lesen und Schreiben mehr und minder Schmerzen empfanden; der Gebrauch Ihrer Brille aber von diesem Uebelstande nichts merken läßt. Ich habe sogar wahrgenommen, daß mein Augenlicht stärker wird, und von dieser Ansicht ist auch mein Freund, den ich zu Ihnen sandte, und der eine ähnliche Brille von Ihnen entnahm, eingenommen. Es wird uns zum Vergnügen gereichen, Ihre so zweckmäßigen Brillen andern Leidenden zu empfehlen.

Matthieu.

Beachtenswerth!

Um mit der so eben empfangenen Sendung der neuesten **Battiste, Mousseline** und $^6/_4$ breiten ächten **Percals**, noch vor Beginn der nächsten Saison zu räumen, verkaufen solche zu ermäßigten Preisen:

Weisler & Wollheim,

[669] **Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.**

[1639]

Englischer Saat-Weizen 1851er Ernte,

welcher sowohl an Körnern, wie an Stroh den doppelten Ertrag gegen inländischen Weizen liefert, verkauft das Dominium Marschwitz bei D.-Lissa pr. Scheffel zu vier Thlr. pr. Ctr.

[1626] Den Herren **Schuhmacher-Meistern** empfehle ich mein reichhaltiges

Lager von Gummi-Schuh-Einsätzen

in allen Farben, zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Heinrich Zeisig, Ring Nr. 49.

[1627]

Ein Fräulein, welches als Directrice

einem hiesigen Putzgeschäfte vollkommen vorstehen kann, findet ein dauerndes Engagement unter vortheilhaften Bedingnissen. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 6 im Moden-Magazin bei **Hürbe.**

[1632]

Reines gutes Knochen-Mehl

von guten Fleischknochen, ist noch zu haben bei **M. Rochefort u. Comp.**, Mäntlerstr. 16.

[1606]

Neue geräucherte Lachs-Heringe

à Stück 1 Sgr. und 9 Pf., empfiehlt: **Rob. Hausfelder**, Albrechtsstr. 17, Stadt Rom.

[732]

Vorläufige Anzeige.

Freitag den 22. August findet das zweite

Gartenfest der Städtischen Ressource

im Schießwerder-Garten statt. Das Programm erscheint in der Mittwochs-Zeitung. Billette à 5 Sgr. für Mitglieder und eingeführte Gäste, Billette à 1 Sgr. für Kinder werden von Morgen ab verkauft, bei den Herren: Seifenfabrikant Jankowski (Ohlauerstr. 60), Handschuhfabrikant Jungmann (Schweidnitzerstr.), Posamentirer Steiner (Schweidnitzerstr.), Tapezirer Schadow (Albrechtsstr.), Kaufmann Winkler (Reuschestr.), und im Lokale der Städtischen Ressource (Ring Nr. 1).

Der Vorstand der Städtischen Ressource.

---

[729]

Globe Assecuranz.

Lebens-Versicherungs-Anstalt in London,

gegründet durch Parlaments-Akte im Jahre 1803,
mit einem Gesammt-Kapital von 1,616,257 Pfund Sterling,
oder über Elf Millionen Thaler preußisch Courant.

Statuten, aus welchen Näheres zu ersehen, sind unentgeltlich zu haben:
in **Breslau** bei Herrn **Richard Schramm,** Ring Nr. 44.

London, Juli 1851. **Die Direktion der Globe-Assecuranz-Anstalt.**

Kleiderschnuren

in allergrößter Auswahl, das ganze Stück 3 Sgr.,
großes Lager Schlangenlitzen, das Stück von 1½ Sgr. ab,
Schinetten reichhaltig sortirt, das Stück von 2 Sgr. ab,
schwarze Wollspitzen, Möbelgimpen, Bordüren

und überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel, en gros und en détail, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen:

Josua Levy, Ohlauer Straße Nr. 75, in den 3 Linden.

Hülfe für alle Hautkranke. —

K. F. K.

Das **ächte Kummerfeld**'sche **Waschwasser,** welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trocknen Flechten, Schwinden und Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Diese Zeugnisse gelten aber selbstverständlich nur für das **wirklich ächte Kummerfeld'sche Waschwasser,** und nicht für ein nachgemachtes und verfälschtes Fabrikat. Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr., — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco. — **Das einzige Depot** für **Breslau** ist bei Herrn **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 42. — Vor verfälschten Nachbildungen werden alle Leidenden, denen ihre Gesundheit lieb ist, gewarnt. — **„Alle Flaschen, welche nicht mit dem nebenstehenden Stempel versehen sind, sind nicht ächt."**

[288]

---

[730]

Magasin de Berlin,

Ohlauer Straße 4, erste Etage,

Damenputz-Handlung. Corset-Fabrik.

Julius Lustig jun.

Mein jetzt vollständig sortirtes Lager aller Putzgegenstände, als: **Hüte, Putz- u. Morgenhäubchen, Coiffüren, Chemisets, Colliers, Aermel, Manchetten** ꝛc. ꝛc. in dem neuesten und geschmackvollsten Genre, empfehle ich zu höchst soliden aber bestimmt festen Preisen. — Gleichzeitig erlaube ich mir noch auf mein so reichhaltig sortirtes Lager von Nacht- und Negligee-Hauben aufmerksam zu machen.

NB. Corsets in den beliebten Drell- und Bazinstoffen sind in allen Größen von 1 Rtl. ab vorräthig. Bei Bestellungen von außerhalb ist nur die Taillen- und Brustweite erforderlich.

Pon de cheri embassed,
Jaspes u. Changeants,

ganz neue englische wollene Kleiderstoffe, haben wir so eben erhalten und empfehlen diese zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Weisler & Wollheim,

[670] **Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.**

---

[709]

Mantillen

in **Atlas, Tafft u. coul. Glacee** haben wir, um schnell damit zu räumen, **bedeutend im Preise ermäßigt,** und empfehlen solche in großer und neuester Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Jungmann & Graeupner,

Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

In **Stickereien** zur **Damentoilette** ist unser Lager durch Zusendungen franz. und englischer Fabriken wieder vollständig assortirt.

[1607] **Porzellan-, Glas- und Lackirte Waaren,**
bedeutend unter dem Kosten-Preise, verkauft wegen Aufgabe des Geschäfts:
C. J. Mentzel, Ring Nr. 60, Eingang Oderstraße.

Mühlenguts-Verkauf.

[662] Ein kanonfreies Mühlengrundstück, ⅙ Meile von einer kleinen Stadt, 2¾ Meilen von der Provinzial-Hauptstadt Posen, soll wegen Todes des Besitzers verkauft werden. Die Mühle, ganz neu in Steinfachwerk sehr solide erbaut, hat 2 Mahlgänge, 1 Spitz- und Grützgang, 1 Hirsegang und vollständigen Oelgang, wie auch Häckselschneide-Vorrichtung. Wasser fehlt nie, da sie eine Ober-Mühle ist und aus 4 Seen gespeist wird. 300 Morgen Areal zerlegen sich in 50 Morgen theils gute, theils leicht verbesserungsfähige Frucht-Wiesen. Der Acker ist zu 2 Fünftheilen Weizen- und Gerstenboden, zu 2 Fünftheilen vorzüglicher, und 1 Fünftheil leichter Roggenboden. Lehmmergel steht fast überall 6—8 Fuß tief und nur 1 Fuß unter der Oberfläche, der schönste Schlamm ist in hinreichender Menge für den leichteren Boden vorhanden. — Fester Preis mit voller Erndte, todtem und lebenden Inventar, 12,000 Rtl. Anzahlung 4000 Rtl., allenfalls 3000 Rtl. Der Rest kann auf lange Jahre gestundet werden. Käufer erfahren das Nähere auf frankirte Briefe bei dem Kaufmann **Gustav Bielefeld** in Posen.

---

[605] In mehreren Comitaten Oberungarns sind **Landgüter** zu verkaufen. Selbe liegen theils in der Ebene, theils am Fuße der Karpaten, theils im Gebirge selbst. Im letztern Falle bestehen sie meist aus Urwaldung von großer Ausdehnung. Diese Landgüter bieten allenthalben die günstigsten Verhältnisse zu industriellen Unternehmungen der mannigfachsten Art, als: Tuch-, Leder-, Zucker-, Papierfabriken — amerikanische Mühlen, Pottaschesiedereien u. dgl. — Näheres zu erfahren unter der Adresse: Karl Ullrich, Forstinspektor zu Vécse nächst Kaschau in Ungarn.

---

[665] **Verpachtungs-Anzeige.**

Die zu dem Grundstücke Nr. 9 in der Langengasse gehörigen Räumlichkeiten, bestehend in zwei Wohngebäuden, einem Holzhofe, drei Remisengebäuden, einem Stalle, einem Schuppen und einem Ausladeplatze, nebst einem Morgen Acker und einem Morgen Wiese sollen von Michaelis d. J. ab im Ganzen anderweit verpachtet werden. Das Nähere beim Administrator

Feller, Schmiedebrücke Nr. 9.

[1601] **In der Synagoge zum Seilerhof wird ein tüchtiger חזן zu engagiren gesucht.**

[1565] Ein gebildeter junger Mann mit guten Zeugnissen sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Commis in einer Detailhandlung, oder wünscht mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Portofreie Adressen unter E. W. übernimmt und befördert Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28.

---

[697] **Zu verkaufen.**

Ein **Freigut** bei Breslau mit 240 Morgen Rübenboden, in der Nähe dreier Rübenzuckerfabriken, mit durchweg massivem Baustande und feststehenden Hypotheken, mit 3 - 4000 Thlr. Anzahlung,
ein **Rittergut,** O.-S., mit 515 Morgen Areal und durchgehends Weizenboden für 17000 Thlr. und 5000 Thlr. Anzahlung, und
2 **Rittergüter,** 3½ und 5 Stunden von Breslau, von 800 und 503 Morgen Areal, schönem Baustande, Garten und Park, mit ganz sicher stehenden Hypotheken, mit 15000 Thlr. und 8000 Thlr. Anzahlung, auch im Tausch auf ein Haus vor dem Schweidnitzer-, Ohlauer- und Nikolaithore mit Garten, Stallung und Wagenplatz.

Nur ernsten Käufern theile ich das Nähere mit.
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

---

[698] **4000 Thlr.** werden zur zweiten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Taxwerth über 22000 Thlr.
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

---

[699] **Samen-Verkauf.**

Die herzogliche Amtsverwaltung zu Woitsdorf bei Bernstadt (Kreis Oels) hat verschiedene Sorten Winter-Getreide von diesjähriger Ernte zu Samen abzulassen, als:

Barth- oder Grannen- Braunschweiger Weizen;

Jerusalemer, überseeischen und böhmischen Stauden-Roggen.

Die Qualität ist vorzüglich, und von letztern beiden Sorten Roggen schon mehrjährig bekannt.

Die Preise sind nach Verhältniß des in Anwendung zu nehmenden Samen-Einfalls pro Morgen mit den kurrenten Marktpreisen in Breslau übereinstimmend.

Bestellungen werden bis zum 1. September franko erwartet.

Woitsdorf, den 15. August 1851.
Minor.

---

[696] Eine, vor einigen Jahren neu erbaute,
amerik. Dauermehl-Mühle
mit französischen Steinen,
versehen mit hinlänglichem Wasser, nebst dazu gehörenden, im besten Baustande sich befindenden Gebäuden, umgegen mit Obst- und Gemüse-Garten, und dazu gehörender einer Hufe gutes Ackerland, ist wegen entfernten Wohnort des Besitzers zu einem billigen Preise und unter sehr angemessenen Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Diese Besitzung ist in der Nähe von drei Städten an der böhmischen Grenze in einem großen Dorfe des schlesischen Riesengebirges gelegen und erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft. Der Acker ist gegenwärtig für 100 Thlr. jährlich vermiethet.

Ausführliche Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte Anfragen jederzeit bereitwilligst
J. E. Baumert in Hirschberg in Schlesien.

[1545] Die zu Cawallen im Breslauer Kreise und eine Meile von der Hauptstadt gelegene Erbscholtisei, bestehend aus einem Areal von circa 477 Morgen, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, kompletten lebendem und todtem Inventarium, Ziegelei, Kretscham, Fleischereien ꝛc nebst vollständiger Ernte, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Für Selbstkäufer ist das Nähere an Ort und Stelle und bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Seiffersdorf bei Ohlau, den 12. Aug. 1851.
Hoffmann, Rittergutsbesitzer.

[1609] **Zwirnhandschuh**
für **Damen** und **Herren,** das Paar von 4 Sgr. ab, empfiehlt:
Josua Levy,
Ohlauer Straße 75, in den 3 Linden.

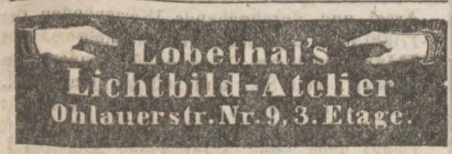
[1622] **Auf Eis lagernd**
offerirt in empfehlenswerther Güte:
Baierisch-, Werdersch-, Berl. Weiß-Bier
Der Braunschweiger Keller,
Ohlauer Straße 5. 6, zur Hoffnung.

[1624] ☞ Die **Kreiskarten Schlesiens**, 57 diverse Kreise für 3¼ Thlr., einzelne pro Stück 3 Sgr. bei
Schlesinger, Kupferschmiedestr. Nr. 31.

[713] Eine gebildete junge **Wittwe** wird für ein hohes adeliges Haus als Erzieherin eines 3jährigen Knabens verlangt.
E. Berger, Bischofsstr. Nr. 16.

[717] **Offene Stellen!** 1 Gouvernante, 2 Wirthschaftsschreiber, 6 Oekonomie-Eleven, 3 Apotheker-Lehrlinge, 1 Handlungs-Lehrling, 2 Kammerjungfern, 1 Wirthschafterin, 1 Gärtner und mehrere Kochköchinnen können sich melden bei **E. Berger**, Bischofsstr. Nr. 16.

[1582] Reise-Gelegenheit nach Reinerz und Landeck, Mittwoch den 20. August. Näheres Gartenstraße Nr. 15.



[723] **Eine königliche Domäne,** die ein Areal von 2100 Morgen hat, mit neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, weiset zur Verpachtung nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

[1618] **Ein Rittergut,**
2½ Stunden von Breslau, mit 600 Morgen Acker, größtentheils Weizenboden, 150 Morgen Wiesen und lebendiges Holz, gutem Baustand, 700 Stück Schafen, 40 Stück Rindvieh, 12 Pferden, ist für 36,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen.
Ein Dominialgut in der Nähe von Liegnitz, mit 400 Morgen Acker und Wiesen, gutem Baustande, lebendem und todtem Inventarium, taxirt auf 22,000 Thlr., ist für 20,000 Thlr. mit 4—5000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen. Näheres bei **J. Böttger**, Kirchstraße Nr. 1.

[1635] Auf meiner
Wein-Stube
verkaufe ich einen wirklich naturellen Rhein- und rothen französischen Wein, das preußische Viertel zu 5 Sgr., wie es in Berlin und Frankfurt a. d. O. bereits eingeführt ist; in Flaschen noch billiger. Für die besten Speisen ist zu jeder Tageszeit gesorgt.
August Schultz,
früher Schäßlein, am Magdalenenkirchh. 72.

[1617] Ein Taschentuch, mit Spitzen besetzt, wurde am Sonnabend Morgens verloren. Es wird gebeten, dasselbe abzugeben Kupferschmiedestraße Nr. 65, im langen Holz, 1 Treppe.

Preßhefe, täglich frisch,
neue **Schotten-Heringe,**
fetten **Limburger Sahnkäse,**
à St. 5 Sgr., 5 St. 22½ Sgr.,
alten wurmstichigen **Varinas,**
à Pfund 18 Sgr., sowie gut abgelagerte **Cigarren** diverser Sorten empfiehlt:
E. R. Rau,
[1590] Neumarkt Nr. 13, blaue Marie.

[1636] **Die Milch**
des Dom. Neukirch ist sofort zu verpachten oder franko Breslau in die Keller zu liefern.

Feinste Mandelkleie,
aus unentölten Mandeln, stets frisch, die Schtl. à 2½ und 5 Sgr., empfehlen:
Piver u. Comp., Parfüm.-Waaren-Handl.,
[1604] Bischofsstraße Stadt Rom.

Für Zuckerfabriken
lasse ich auf Bestellung
leinenes Preßtuch
arbeiten und empfehle dieses, so wie alle anderen für den Betrieb (zu Klär-, Filtrir-, Schlammsäcken rc.) erforderlichen Leinen. Aufträge für die bevorstehende Campagne bitte ich mir bald zuzuwenden, um sie rechtzeitig ausführen zu können. [1619]
C. G. Fabian, Breslau, Ring Nr. 4.

[1615] Eine Drehbank in gutem Zustande, ein großer, tiefer Laden-Glasschrank und ein Vorbau ist zu verkaufen Junkernstraße Nr. 27, im Gewölbe.

[1585] Sauber gearbeitete
Damenschuhe
empfehlen zu soliden Preisen
J. Höptner u. Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 53.

[1613] **2000 Rtl.**
werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück an einer belebten Hauptstraße zu 4½ pCt. gesucht. Offerten werden erbeten unter H. M. poste restante Breslau.

[1584] **Vorzügliche Portemonnais u. Cigarrentaschen** empfehlen billigst:
J. Höppner u. Comp.,
Albrechtsstr. 53, im 1. Viertel vom Ringe links.

[721] **Reisestelle.**
In einer Wollenwaaren-Fabrik findet ein gewandter Reisender Stellung durch das Komptoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

[718] **E. Berger's**
conceß. **Commissions- und Gesinde-Vermiethungs-Bureau,** Bischofsstraße Nr. 16, empfiehlt sich zum Michaelis-**Dienstboten-Wechsel** mit guten männlichen und weiblichen Dienstboten rc.

Hamburger Magenbier,
ärztlich approbirt, welches sich auch bei der größten Wärme von allen Bieren am besten hält, empfiehlt in vorzüglicher Güte:
J. Schmidt,
Ritterplatz Nr. 9.
Auch habe ich zu Ehren meiner geehrten Gäste sämmtliche Lokale renoviren lassen. [1623]

[1593] **Flaschenbier,**
1 Sgr. die preuß. Quart-Flasche, verabreicht nur in vorzüglicher Qualität:
C. A. T. Weiß, Neue Junkernstraße 8.

Eine neue Fenster-Droschke steht zu verkaufen Reuschestraße 45.
Zu erfragen beim
[1587] Schmiedemeister Oels.

[715] Ein **Kretscham** wird zu kaufen und eine **Restauration** zu pachten gesucht.
E. Berger, Bischofsstr. Nr. 16.

[716] Ein **Freigut,** 2 Meilen östlich von Breslau, von 238 Mrg. Weizenboden 1r Kl., mit schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist für 13,500 Rthlr. sofort zu verkaufen. Näheres bei **E. Berger,** Bischofsstr. Nr. 16.

[1625] **14 sehr fette Ochsen** stehen auf dem Dom. Ober-Wangten bei Parchwitz zum Verkauf.

[726] Zu **vermiethen** und theils sofort, theils Term. Michaelis d. J. zu beziehen:
1) Hummerei Nr. 31 a) eine Tischlerwerkstatt; b) eine Schlosserwerkstatt;
2) Hintermarkt Nr. 1 zwei Verkaufsgewölbe;
3) Neue Sandstraße Nr. 2 mehrere mittlere Wohnungen;
4) Vorderbleiche Nr. 5 zwei große Wohnungen;
5) An der Sandkirche Nr. 3 a) die Fleischerei; b) eine mittlere Wohnung;
6) Ufergasse Nr. 28 a. b. mehrere kleine Wohnungen;
7) Ufergasse Nr. 45 die Restaurationslokale nebst Garten;
8) Schuhbrücke Nr. 53 ein Verkaufsgewölbe;
9) Schulgasse Nr. 18 ein Verkaufslokal;
10) Maritiusplatz Nr. 10a zwei mittlere Wohnungen;
11) Klosterstraße Nr. 1d zwei große Wohnungen;
12) An der Leichnamsmühle Nr. 2 zwei große Wohnungen;
13) Schmiedebrücke Nr. 39 zwei größere und eine mittlere Wohnung;
14) Schmiedebrücke Nr. 40 die Bäckerei;
15) Schmiedebrücke Nr. 42 eine mittlere Wohnung.
Administrator **Kusche,**
Altbüßerstr. Nr. 45.

[727] **Vermiethungs-Anzeige.**
Alte Taschenstraße Nr. 4 ist a) ein Pferdestall zu 5 Pferden, b) ein großer Hausflur zur Aufstellung von Wagen, c) ein offener Schuppen, d) mehre Wohnungen vom Termine Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen.
Administrator **Kusche,**
Altbüßerstr. Nr. 45.

[1580] Ein guter Wagen und ein Reitpferd stehen zum Verkauf:
Heilige-Geiststraße Nr. 13.

[1612] **Zu vermiethen**
ist Altbüßerstraße Nr. 12 neben der königlichen Bank am Magdalenen-Platz Termin Michaelis die zweite Etage von 4 Zimmern, große Küche, verschlossenes Glas-Entree nebst Zubehör, sowie auch Stallung und Wagen-Remise. Näheres im Gewölbe daselbst.

[1611] **1 auch 2 möblirte Stuben** sind zu vermiethen und bald zu beziehen: Ohlauer Stadtgraben Nr. 19.

[655] **Gasbeleuchtungs-Anstalt.**
Vom 15. August an verkaufen wir
die Tonne großen Koaks mit 16 Sgr., die Tonne kleinen Koaks mit 14 Sgr.

[100] **Brustreiz-Krankheiten.**
Silberne Medaille 1848 — Goldene Medaille 1845
Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die **Pâte pectorale** von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln zu haben, in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Scheurich**, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Eine ländliche Besitzung [128]
mit einem Wohngebäude von 6 Zimmern, Küchen nebst Zubehör, nebst einem englischen und einem Gemüse-Garten mit Glashaus ist billig zu verkaufen. — Die Besitzung liegt 1000 Schritt von einer kleinen Stadt entfernt und kann man dieselbe bequem in 1¼ Stunden vermittelst der Niederschl. Eisenbahn von Breslau aus erreichen. Das Nähere bei dem Commissionär Behrend, Ohlauerstr. Nr. 79.

[1600] **Zu vermiethen**
ist Michaelis d. J. die 2. Etage Kupferschmiedestraße Nr. 43, bestehend aus drei Zimmern, Küche nebst Zubehör.

[1596] Schuhbrücke 32 ist eine Hofwohnung von 4 Piecen zu 70 Rtl. Michaelis zu beziehen.

[728] **Vermiethungs-Anzeige.**
Klosterstraße Nr. 66 sind drei größere Wohnungen nebst Stallung und Wagenremise, so wie eine große Werkstatt sofort resp. Term. Michaelis d. J. zu vermiethen.
Administrator **Kusche,**
Altbüßerstr. Nr. 45.

[1621] Ein Komptoir nebst Remise ist zu vermiethen und bald zu beziehen Albrechtsstraße Nr. 55 nahe am Ringe. Das Nähere im Gewölbe.

[1629] Königsplatz Nr. 3a
ist von Michaelis d. J. ab die zweite Etage mit Gartenbesuch zu vermiethen.
Das Nähere par terre.

☞ Antonienstraße Nr. 14, nahe der Eisenbahn, sind verschiedene Wohnungen sofort zu vermiethen und Michaelis d. zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst. [1640]

[1588] **Ein Parterre-Lokal**
für einen Feuerarbeiter ist Schmiedebrücke Nr. 9 zu vermiethen.

[1539] **Karlsstraße Nr. 49**
ist eine kleine Wohnung in der ersten Etage für den festen Preis von 45 Thlrn. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.
Näheres Schweidnitzerstr. Nr. 11, im Comtoir.

[1538] **Karlsstraße Nr. 48**
ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Piecen nebst Zubehör, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.
Näheres Schweidnitzerstr. Nr. 11, im Comtoir.

[1408] Zu vermiethen ist Ohlauerstr. Nr. 65 zu Termin Michaelis d. J. die zweite Etage. Das Nähere daselbst in der Handlung des Hrn. Raymond zu erfahren.

[1597] Schuhbrücke 32 sind 2 elegante Zimmer mit oder ohne Beigelaß bald zu beziehen.

[1368] **Zu vermiethen**
und Michaelis zu beziehen ist Wallstraße oder Exerzierplatz Nr. 8 die erste Etage von 9 Zimmern und 2 Kabinets, nebst Wagen-Remise, Stallung für 4 bis 5 Pferde, Bodenkammer und Keller. Näheres daselbst im hohen Parterre.

[725] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.
Major v. Gellhorn aus Naumburg. Partikulier v. Gellhorn aus Liegnitz. Ingenieur Aletr aus Wien. Gräfin v. Haugwitz. Gutsbes. Baron v. Larisch aus Oberschlesien. Partikulier Möller aus Bremen. Kaufm. Haasmann aus Hamburg. Kaufl. Simonson, Abraham, Schauspieler Hegel und Professor Rose aus Berlin. Kaufm. Zettheim aus Halle. Partik. Stern aus Lüneburg. Gutsbes. Kramsta aus Gäbersdorf. Gutsbes. Baron v. Prittwitz aus Castmir. Oberst v. Mittkoff aus Kosel.

Markt-Preise.

Breslau am 16. August 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	59	57	55	53	Sgr.
Gelber dito	56	54	52	51	"
Roggen . . .	42	40	38	37	"
Gerste . . .	32	29	26	24	"
Hafer	27	25	24	23	"
Raps	71	69	65	63	"
Sommer-Rübsen	56	55	53	51	"
Spiritus . . .	7½ Rtl. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

15. u. 16. Aug.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″8,02‴	27″8,35‴	27″8,73″
Luftwärme	+ 15,7	+ 14,1	+ 18,6
Thaupunkt	+ 10,30	+ 10,72	+ 10,37
Dunstsättigung	65 pCt.	75 pCt.	52 pCt.
Wind	SO	W	NW
Wetter	wolkig	heiter	wolkig
Wärme der Oder		+ 16,0	

Börsenberichte.

Breslau, 16. August. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br., Kaiserliche Dukaten 95½ Br. Friedrichsd'or 113⅔ Br. Louisd'or 108⅚ Br. Polnische Bank-Billets 94¾ Br. Oesterreichische Banknoten 86 Br. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 107¾ Br. Neue Preuß. Anleihe 4½% 104$\frac{7}{12}$ Br. Staats-Schuld-Scheine 3½% 89¼ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine — —, Preußische Bank-Antheile — — Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99½ Gl. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4½% 102½ Gl. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4½% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 103 Gl., neue 3½% 92$\frac{11}{12}$ Gl. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 96¾ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 103½ Gl., Litt. B. 4% 103¼ Gl., 3½% 94 Gl. Rentenbriefe 101⅓ Br. Alte polnische Pfandbriefe 4% 95 Gl., neue 95 Gl. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. 4% — — Polnische Schatz-Obligationen 4% 84 Gl. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhessische Prämienscheine à 40 Rtl. — — Badische Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 81¼ Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 135$\frac{5}{12}$ Gl., Litt. B. 3½% 123¼ Br., Litt. C. 4% — — Krakau-Oberschlesische 4% 84 Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 3½% 93½ Br., Priorität 4% — — Priorität 5% Serie I. und II. — — Priorität 5% Serie III. — — Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 4% — — Neisse-Brieger 4% 56¼ Gl. Köln-Mindener 3½% — — Priorität 5% II. Emiss. 105¼ Br. Sächsisch-Schlesische 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38⅔ Br. Posen-Stargard 3½% — — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141½ Gl. Hamburg k. Sicht 150⅓ Gl., 2 Monat 149½ Gl. London 3 Monat 6. 20½ Br., k. Sicht — — Leipzig — — Paris 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin k. Sicht 100$\frac{1}{12}$ Br., 2 Monat 99⅙ Gl. Frankfurt a. M. 2 Monat — —

Berlin, 15. August. Die Börse war auch heute sehr geschäftslos, doch waren die Course fest, und namentlich Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien gefragt.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3⅓% 108 bez. und Gld., Priorität 5% 105 Br. Krakau-Oberschlesische 4% 83¾ Br., Priorität 4% 87 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38⅝ à ½ bez. und Gld., Priorität 5% 100¼ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 93 bez. und Br., Priorität 4% 93 bez. und Gl., Priorität 5% 102⅛ bez. und Br., Serie III. 5% 104⅜ bez. und Br. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 135⅜ bez., Litt. B. 3½% 122½ Br. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 107¼ bez. Staats-Anleihe 1850 4½% 104¼ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 89 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 123 Gl. Posener Pfandbriefe 4% — — 3½% 93⅜ bez. Preußische Bank-Antheile 101 bez. und Gld. Polnische Pfandbriefe alte 4% 95¼ Br., neue 4% 95¼ Br. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 84¾ Br., à 300 Fl. 143¼ Gld.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.